

Eröffnet täglich
nachmitt. mit Ausnahme
des Sonntags und Feiertags.

Abonnentenpreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1 50 Mk.
jährlich 3 50 Mk. (incl. Porto)
wird bei Postbestellung
1 00 Mk. incl. Porto zugeb.

Die Neue Welt
(Abendblatt)
wird bei Postbestellung
ber. kostet monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1 50 Pf.

Stephan Nr. 1047.
Verlagsamt: Neudammstr. 10.

Sozialistische Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geistr. 21, Hof 2 Cr.

Redaktion: Geistr. 21, Hof 2 Cr.

Infektionsgefahr
bedingt für die Gesundheit
vorzuziehen über dem
30 Pf. für den
Partik.-L. Gewerkschaften
Lebensmittel-Verpackung 10 Pf.
In reibhaftigen Fällen
kann bis zu 70 Pf. betragen.

Infektions
für die Fälle
müssen (besonders bei
weitere 100 bis 150 Pf. bei
Explosion aufpassen
(m).

Stephan in der
Poststraße - Ecke
Nr. 1048.

Die Gleichheit vor dem Gesetz eine Phrase.

In welchem Maße es auf strafrechtlichem Gebiete an der Gleichheit vor dem Gesetz fehlt, läßt sich am besten erkennen aus den die Verleumdung betreffenden Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Man sollte meinen, in einem wirklichen Rechtsstaate, dessen Verfassung ausdrücklich auspricht, daß alle Staatsbürger vor dem Gesetze gleich sind, müßte diese Gleichheit auch im Strafgesetz ihren Ausdruck finden. Und doch ist das Gegenteil der Fall. Der Schutz, den unser Strafgesetz gegen Verleumdung gewährt, ist ein verschiedener. Da sind zunächst über die Verleumdung der Landesherren und von Bundesfürsten, Mitgliedern ihrer Häuser usw. Sonderbestimmungen, welche die Verleumdung dieser Personen zu einem mit schweren Strafen bedrohten Kriminalverbrechen machen. Die sogenannte Majestätsbeleidigung" einfacher Art, mit Gefängnis nicht unter zwei Monaten oder mit Freigangsbefehl von zwei bis fünf Jahren bestraft. Auch kann neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der beleidigten öffentlichen Ämter, sowie der aus öffentlichen Ämtern hervorgehenden Rechte erkannt werden. Des gewöhnlichen Sterblichen Ehre wird strafrechtlich geringer bewertet. Auch muß er, um Verleumdung der Verleumdigen zu verhindern, Strafantrag stellen, während gegen Majestätsbeleidiger das Staatsanwalt kraft seines Amtes mit der Anklage einschreitet. Schon oft haben wir gefordert, daß der Staatsanwalt dieses Anklagenprivileg genommen und daß die Majestätsbeleidigungsparagraphen aufgehoben werden. Es ist kein vernünftiger Grund, aus welchem sich rechtfertigen läßt, Monarchen und ihren Familienangehörigen einen strafrechtlichen Ausnahmestatus gegen Verleumdungen angedeihen zu lassen.

Weitere: wenn der Staatsanwalt glaubt, in irgendwelchen schriftlichen oder mündlichen Verfügungen sei eine Majestätsbeleidigung" enthalten, ist er gegen den Verleumder vor. Wenn aber irgend ein Monarch oder ein Mitglied eines kaiserlichen Hauses andere Menschen beleidigt, beschimpft, verläumdet, so gibt es für diese Menschen kein gesetzliches Mittel, eine strafrechtliche Wahrung dieses Vergehens zu erlangen. Denn Monarchen stehen außerhalb des gemeinen Strafrechts. Und wenn der von ihnen Verleumdete sich wehrt, die Verleumdungen usw. energisch zurückweist, so riskiert er, als Majestätsbeleidiger auf die Anklagebank gebracht zu werden. Und da nützt es ihm nichts, wenn er sich darauf beruft, daß er eine Verleumdung erwidert habe, daß er provoziert worden sei; er wird bestraft, der andere nicht, denn der hat das Privilegium, seine Meinung in jeder Form frei und offen zu sagen, möge die Ausdrucksweise eine noch so verletzende für gewöhnliche Menschen sein.

Da ist weiter die Beamtensbeleidigung, die Verleumdung von Behörden, Mitgliedern der verwaltenden Macht usw. Diese Verleumdung, wegen welcher Strafantrag zu stellen außer den unmittelbaren Beteiligten auch bereits amfische Vorgesetzte das Recht haben, wird allerdings nach den allgemeinen strafrechtlichen Bestimmungen verfolgt und geahndet. Aber da tritt zunächst ein gewaltiger Unterschied in der Praxis der

Rechtspflege zu Tage. Es liegt im Ermessen der Staatsanwaltschaft, einen Antrag des Verleumdigen auf Erhebung der öffentlichen Klage Folge zu geben oder nicht. Und diese Entscheidung ist davon abhängig, ob die Staatsanwaltschaft ein öffentliches Interesse als vorliegend erachtet oder nicht. Erfahrungsgemäß wird von ihr das Vorliegen solch eines Interesses immer dann angenommen, wenn es sich um vorgerichtlich oder mittels behördlicher Beamten, Behörden usw. handelt. Dann erhebt die Staatsanwaltschaft die öffentliche Klage, ausgehend von der Erwägung, daß die Amtstätigkeit der Behörden, der Beamten, der militärischen Vorgesetzten usw. einen besonders energigen Schutz gegen beleidigende Angriffe erfahren müsse. Und dieser Erwägung entspricht dann in der Regel, sofern der Angeklagte schuldig befunden wird, auch das Urteil; es läßt an Schärfe und Härte nichts zu wünschen übrig. Ein in begrifflicher oder berechtigter Erregung hingeworfenes Wort bringt nicht selten etliche Wochen oder Monate Gefängnis.

Auch wenn gewisse andere Leute der sogenannten "besseren" und "besseren" Gesellschaft, große Kapitalisten, Arbeitgeber usw. sich beleidigt fühlen seitens sogenannter "gewöhnlicher" Menschen, ist die Staatsanwaltschaft in diesen Fällen ohne weiteres geneigt, das öffentliche Interesse "genau" Erhebung der öffentlichen Klage anzunehmen. Nimmt aber ein "gewöhnlicher" Mensch, ein Arbeiter, ein Sozialdemokrat, der von einem sogenannten "höher" Stehenden" beleidigt worden ist, die öffentliche Klage in Anspruch, so wird er, selbst wenn ein sehr erhebliches öffentliches Interesse vorliegt, auf den Weg der Privatklage verwiesen.

Ein geradezu frappierender Fall dieser Art ist eben erst in der Umgebung von Halle passiert. Ein Hofverwalter in St. Verwaltungsverwaltung einer jungen Frau. Es wird angeklagt bei der hiesigen Staatsanwaltschaft erlatet. Im Namen des ersten Staatsanwalts leht Staatsanwalt Jarman die Verleumdung des Hofverwalters wegen Rotzucht ab, weil Rotzucht nicht verzeihe, da die Frau nicht — geschrieben habe, obgleich in der Nähe Männer gearbeitet hätten, darunter der Gehmutter der jungen vermaligten Frau. Es liegt höchstens lächerliche Verleumdung vor. Wollte die junge Frau diese verfolgen, so werde sie auf den Weg der Privatklage verwiesen. Würde der Weibchen des Staatsanwalts ebenso gelaunt haben, wenn beispielsweise ein Recht die Frau des Gutbesizers unter gleichen Verhältnissen vermaligt hätte?

Ferner: Unzulässige Verleumdungen werden begangen von Beamten in Ausübung ihres Berufs; aber nur ein verschwindend kleiner Bruchteil gelangt zur öffentlichen Kenntnis. Daß Polizeigewalt im Vollzuge ihrer Autorität nicht selten sich schlimme Verleumdungen zu schulden kommen lassen, ist bekannt. Und oft genug kommt es vor, daß Untersuchungsrichter, Staatsanwälte und Brandwärtler verächtliche über ungeliebte Personen in größlicher Weise beleidigen. Wie oft bekommt folgender Beamte verärgerte Personen als "verworfenen Subjekte", als "Verbrecher", häßlich schimpft und Schandbe auf sie, um hinterher betonen zu müssen, daß sie ja Mißhandelten völlig ungeschuldig sind!

hat schon die Justiz ein höchst gefährliches Privileg, aus Verzug Unschuldige zu verhaften, recht anzufassen, so sollte es wenigstens einen gesetzlichen Schutz geben gegen die oft geradezu unerhörten Verleumdungen solcher Unschuldigen durch die Beamten der Gerechtigkeit. Aber solchen Schutz gibt es nicht. Die Justiz nimmt die Verleumdung berattiger Verleumdungen als ein Privileg in Anspruch.

Das selbst Zeugen manchmal nicht sicher vor Verleumdungen durch Staatsanwalt und Richter sind, lehrt die Erfahrung. Ebenso kommt es häufig vor, daß Verwaltungsbeamte, sogar Landräte, sich in beschimpfender Weise über Leute ergehen, denen sie "nicht gering" sind. Hat doch erst kürzlich ein preussischer Landrat so fertig gebracht, die Mitglieder eines Kriegesvereins deshalb, weil sie zur weissen Partei gehörten, "Kampfen" zu nennen!

Im achtundzwanzigsten Abschnitte des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich (§ 331 ff.) ist eine große Zahl von Verbrechen und Vergehen im Amte genannt und mit Strafe bedroht, so u. a. Mißbrauch der Amtsgewalt durch unbeschäftigte Freiheitsberaubung, vorläufige Körperverletzung usw. Aber von dem Mißbrauch der Amtsgewalt, der sich in Beleidigung, Beschimpfung, Erniedrigung offenbart, ist mit keiner Silbe die Rede. Der Beamte, der dem notorischen Verbrecher eine Körperverletzung zufügt, ist mißhandelt, wird bestraft. Aber er wird nicht bestraft, wenn er einem fähigerweise verächtlichen, völlig ungeschuldigen Menschen bei der Verhaftung oder Unterbringung sagt: "So, Schurke, dich hätten wir". Oder: "Wir wissen ja ganz genau, daß Du der Spitzhube bist, also geh' nur!"

Und gegen diesen Ungehörigen, den täglich ehrenhafte Menschen über sich ergehen lassen müssen, gibt es keinen gesetzlichen Schutz. Die Privatklage gegen den Verbrecher ist ausgeschlossen. Nicht gegen einen Beamten in bezüglichen Fällen anzuwenden, so wird nicht selten der Kompetenzkonflikt erhoben. Oder aber das verhandelnde Gericht nimmt an, daß der Beamte, als er die Verleumdung beging, nicht in rechtswidriger Absicht gehandelt hat", resp. daß er sich der Strafbefreiung seiner Worte nicht bewußt war", und spricht ihn frei.

Auf diese Weise kommt ein förmliches Verleumdungsprivileg des in Rede stehenden Beamtenstums zu stande.

So ist der Verfassungsgrundlag von der Gleichheit vor dem Gesetze nichts anderes als eine wohltaulende Phrase.

Gesessgeschichten.

Halle, 7. September.

Und schöner wird's mit jedem Tag.

Seemannsfrüh ist ein Versicherer des Vormarsches aus dem Werte heraus verachtet und in Zeugnisungsamtshaus abgeführt worden, weil er sich nicht zum Demunzierten begeben mochte über eine Angelegenheit, die ihm unter dem Siegel des Redaktionsgeheimnisses vertraut worden waren. Vor einigen Wochen ging der Redaktions des Vormarsches ein Brief eines bei einem Berliner Regiment dienenden Soldaten

121 (Nachdruck verboten.)

Gefährliche Leute.

Ein sozialer Roman von Kristian Ekker.
Aus dem Norwegischen übersezt von S. C. Poelsson.

Marie fuhr auf — das Kind bekam einen Anfall. Kornelia hörte eine zeitlang nur die leisen Tritte, wenn eine von den beiden Frauen etwas herbeiholte, und die harschen baldeschen Worte, die sie wechselten, indem sie anseherlicher den Kampf des Kindes verfolgten. Endlich war es vorüber. Sie sahen neben der Wiege. Marie sprach zuerst.

"Sag mir, Katharine — bist Du selbst noch nicht in Verleumdung gekommen?"

"Nein, Marie, das würde ich nicht — das waogte ich nicht wegen meines Kindes."

Sie mußte in einem leisen Blick einige Zweifel lesen, denn bald darauf fuhr Katharine fort:

"Ja, Du siehst mich an. Das tut mich alle. Aber Gott ist mein Zeuge, daß ich rein bin."

"Aber seid Ihr denn nicht verlobt?"

"Darum heiratet Ihr denn nicht?"

"Es ist etwas im Wege; aber ich darf nicht darüber sprechen."

Kornelia fühlte sich sehr beklommen. Es hatte ihr Ueberwindung gekostet, sich diesen zwei Frauenpersonen zu nähern, von denen sie immer nur in dem Lenz brechen gehört hatte, in dem verächtliche Leute der Gesellschaft ermahnen. Wie sie sich schämte! Was hatte sie selbst erfahren? Welche sie, was es sei, auf den jüchselnden Wandrügen des Lebens dahin zu ziehen, ohne Familie, ohne Freunde? Hatte sie geliebt, und mußte sie, was es ist, von demjenigen getrennt zu werden, den sie liebte? Welche Mühe hatte sie an der Stelle dieser Weiber noch weit tiefer gelitten!

Knut kam zeitig am nächsten Morgen. Kornelia wachte; die anderen schliefen. Sie mußte erzählen, wie es dem Kinde die Nacht hindurch ergangen sei. Sie fühlte sich hierbei in ein vertrauliches Verhältnis zu ihm hineingezogenen, was ihr in hohem Grade peinlich war. Es dachte deshalb schon da-

ran, die Mutter zu wecken, unterließ es aber doch. Nächsterweil sprach er kurz und trocken und blies die nicht ungewöhnliches Mal an. Als er das Kind untersucht hatte, sagte er:

"Es ist Föhnwind vorhanden."

"O Gott!" rief Kornelia aus, und Tränen brachen aus ihren Augen. Wie schrecklich war verfallen, alle Verlegenheit verschwinden. Knut wurde mit einem Mal ein alter, lieber Freund, dem sie unendlich viel dank schuldet. Sie empfing ein weiteres seine Hand und blies ihm mit feuchten, freudestrahelnden Augen beinahe demütig an. Dann beugte sie sich häufig zur Wiege nieder, küßte den Kleinen, der nun auf den Wangen Farbe zu bekommen begann, und sprach dann wieder auf und damit:

"Wir können hoffen," wiederholte Knut, aber niemand kann noch sagen, ob das Kind wieder das sein wird, was es war. Von dem Tage an, wo es die Mutter wieder anlächelt wie früher, kann sie sich darüber ruhig sein."

Er ging, und nun konnte Kornelia nicht länger warten. Sie wachte die beiden anderen Frauen, die erschrocken aufwachen in der Meinung, daß etwas geschehen sei.

Mit einem geblümten, aber seltsamen Schrei war die Mutter sich auf die Wiege nieder, brach dann in Tränen aus und überhäutete den Kleinen mit Küßen und einem Strom sätlicher Worte.

Kornelia hatte Katharines Hand ergriffen, und als Marie sich wieder erhob, schlang sie die Arme um sie und küßte sie auf die Stirn. Die drei Frauen waren in einem Augenblick vertraute Fremdbinnen geworden.

Die Mutter mußte wieder zur Wiege hin. Sie durfte hoffen — hoffen! Sie blies in dem Stübchen herum — es war so leicht und leicht geworden und die Augen bekommen, die sie so betannt und freundschaftlich anblies. Sie betrachtete die Wände des Kindes, die beim Dien hing. Wie schrecklich war der Gedanke gewesen, daß sie vielleicht bald mit all diesen Dingen allein sein sollte, die sie in stillen Nachtstunden genüßt hatte, und die sie an tausend schönen, stillen Stunden erinnert, die niemals wiederkehren würden. Jedes Kind wurde nun zu einem lebenden Weisen zwischen ihren Händen; sie nahm eines nach dem anderen herab, glättete es aus, küßte es, zeigte es stolz den anderen und erzählte mit ungememtem Eifer und unter Lachen und Weinen seine Entlebungsgeschichte. Es wurde ihr beinahe zu eng in der Kammer; sie hätte auf

die Straße hinauspringen und es über die ganze Stadt hinjuben lassen. "Ich darf hoffen! Ich darf hoffen!"

Marie Sanjens Kind erholte sich lieber; aber die Krankheit hatte es um Monate zurückgebracht. Es hatte einen stumpfen, unigieren Blick und zeigte kein Zeichen von Freude, wenn die Mutter mit ihm scherzte. Eines Tages aber, als Knut sich dem Hause näherte, um seinen gewöhnlichen Besuch zu machen, kam Kurt Stub ihm, wie ein Wallfisch schraubend, daraus entgegen gelaufen. Ohne sich um die Menschen zu kümmern, die auf der Straße gingen, rief er, den Hut schwingend, aus:

"Hurra! Es hat gelächelt! Es hat gelächelt! Ich war eben auf dem Wege zu Ihnen. Denken Sie nur, es lächelt gerade so wie früher, so recht vergnügt und glücklich. Es ist ein merkwürdiges Kind!"

Knut ging in das Haus hinein; Kurt Stub härmte durch die Gasse und hielt einen wildfremden Menschen nach dem anderen an und verächtliche ihnen die ungläubliche Reueigheit: "Das Kind hat gelächelt!"

Es erfuhr es die ganze Stadt, daß Marie Sanjens Kind gelächelt hatte. Endlich kam Kurt auch zum verschlafenen Hauße Damres und drang in das hohe, buntdruckelste Zimmer ein, wo der Konjul, das ist Ulv, sein Konjul hatte. Er läutete hinein, ohne anzuklopfen, und ging mit einer überst bestimmten Miene hin und setzte sich auf die freie Seite des Doppelsofals, an dem er arbeitete. Er hatte auch eine Weile kumm und mit zusammengekniffenen Lippen auf den Konjul, dessen Langes Gesicht sich bei diesem rätselhaften Benehmen des Renties noch mehr verängerte. Hietauf sagte er kurz und barsch:

"Es hat gelächelt!"

Ich sage, es hat gelächelt."

Ein brummer Laut von hinten des anderen. Er bedeutete: "Wer?"

"Aber!" hob der kleine, torpente Mann in die Höhe. "Das frucht Du! Ich sollte doch meinen — hol' mich der Teufel, daß Dir nichts unbekannt sein dürfte, was die ganze Stadt weiß, und worüber sich alle freuen."

Des Konjuls Augen wurden sehr groß, und seine Untertippe fiel schlief hinab.

"Es ist nämlich Dein eigenes Kind, das todtramp gewesen

...von ihm nicht nur, daß Richter und Richter auf dem
...und weiter ihm den Gehalt abnahm. Das
...richtig ist, deshalb habe nur die Bestätigung an
...einer Schlichter, durch welche der Tod eines Reichens
...wird, schuldig und vernurteilt sie zu je 15 Monaten
...Gefängnis. Nur können noch die Mannen Johann
...Weissenberger und Willig Bey angeklagt, bei denen der
...reiter der Anklage die Freisprechung beantragte. Das
...wird jedoch so, daß sie ebenfalls an der Schlichter
...wurde und erkannte gegen jeden von ihnen auf 3 Monate
...Gefängnis. Sämtliche Beurteilung, die bisher unbestraft waren,
...meldeten sofort die Berufung an.

Jährliche Wanderversuche sollen sich bei dem in
...Lagerung garnisonierenden 153. Infanterie-Regiment infolge der
...großen Hitze ereignet haben. Beim letzten Wachen des Re-
...giments, das während der Kaisermandats aus Mannschaften
...des Beurteilungshandels rekrutiert worden ist, sei ein Malaria-
...an Schicksal gestorben und 15 sollen schwer erkrankt sein. Wie
...ferner ein Soldat seinen Angehörigen mittelst, sind bei den
...Wachen, die wegen der am 3. September abgehaltenen Kaiser-
...parade des 11. Artmeeres bei Erfurt erforderlich waren, eben-
...falls eine sehr große Anzahl Soldaten marode geworden und
...an Schicksal erkrankt. — Auch in Thüringen lauten Ge-
...richte um über zahlreiche Todesfälle, die durch Schicksal bei den
...letzten Wandern herbeigeführt sein sollen.

Ueber Unfälle, die sich infolge der großen Hitze am Donner-
...stag bei dem in Würzburg garnisonierenden 9. bayrischen In-
...fanterie-Regiment ereigneten, wird dem Münch. Neuest. Nachr.
...berichtet:

Als am Donnerstag nachmittag das 9. Infanterie-Regiment
...von einem Übungsmarsch in die Stadt einrückte, mußten auf
...einer ganz kurzen Strecke 40 Mann, die unter höchstschäd-
...lichen Umständen erkrankt waren, austreten. Wegen dieser
...Vorgänge herrschte in der Bevölkerung große Erregung, da
...dieses Verbrechen verbreitet wurde, die von zahlreichen Todes-
...fällen und tödlichen Erkrankungen herrschen. Auch beim
...Übungsmarsch am Mittwoch sind beim Einmarsch in die
...Stadt bereits einige Erkrankungen infolge der Hitze vorge-
...kommen.

Wegen Kaiserbeleidigung angeklagt war der Gutsbesitzer
...Diedrich aus München (Oberpfalz). Er sollte die beleidigende
...Ausweisung am Abend der Reichstagswahl getan haben.
...Vor Anklage der Defensivität richtete der Vorsitzende an
...den Angeklagten die Frage, ob er — Mitglied eines Mi-
...litärvereins ist. D. hat seine Dienstzeit bei den Gardebataillon
...zurückgelegt, mußte aber die Frage verneinen. Er wurde frei-
...gesprochen, weil das Gericht in der fraglichen Ausweisung eine
...Beleidigung des Kaisers nicht finden konnte.

Wegen Kaiserbeleidigung verhaftet wurde am Sonn-
...abend in Leipzig aus dem Generalkriegs der Leutnant Balkowsky, wegen
...des Verursachens des Blattes „Genosse Schmidt“. Die Verhaftung
...erfolgte wegen derselben Notiz, um demselben schon Schöpfkin,
...Lüttich und Hellmann in Untersuchungshaft gebracht worden
...sind.

Ausland.

Frankreich. Zum Kampf gegen die Münds-
...orden. Das Vereinsgesetz ist ausgedehnt worden auf die
...Kongregationen der Minderen von heiligen Geist, welche große
...Niederlassungen in den Kolonien haben. Die Institute, welche
...die Kongregation in Frankreich besitzt, werden gelassen
...werden, mit Ausnahme des Mutterhauses in Paris und des
...kleinen kolonialen Seminars von Gellule (Niederrhein), welche
...sollten ebenso wie das große koloniale Seminar und das
...Nothiziat von Gellule die staatliche Genehmigung erhalten hat.

Norwegen. Fünf Sozialdemokraten werden dem
...neuen Storting angehören. Bei den Wahlen in den Städten
...wurden bis zum 3. September zusammen bereits 14046 sozial-
...demokratische Stimmen abgegeben. Ueber die Stimmengänge
...in den Wahlbezirken fehlt bis jetzt noch die Mehrheit. Bei
...den vorigen Stortingswahlen im Jahre 1900 wurden im
...ganzen Lande nur 7013 Stimmen für die Sozialdemokratie
...abgegeben. Es ist also jetzt, wo die Wahlen noch nicht einmal
...beendet sind und wenn man nur die Städte in Betracht
...zieht, eine Verdoppelung der Stimmzahl unserer Partei zu
...konstatieren.

Serbien. Eine Depesche meldet: Die Regierung hat Befehl
...erteilt, die verhafteten Offiziere wieder in Freiheit zu setzen. —
...Andere Depeschen behaupten das Gegenteil.

Folterliches und Gerichtliches.

8 Genosse **Leid** entlassen. Am Sonnabend ist der ver-
...antwortliche Redakteur des Vorwärts, Gen. Leid, aus der
...Untersuchungshaft entlassen worden. Damit wird eingeleitet,
...daß seine Verhaftung ein schwerer Mißgriff war. Der Vor-
...wärts bemerkt dazu: Welches Vertrauen kann man noch zu
...preussischen Rechtsicherheit haben, wenn ohne jeden Grund ein
...Staatsbürger in Untersuchungshaft genommen werden kann,
...wenn ein Mann wegen angeblichen Straßverderbens 14 Tage
...lang eingesperrt wird, obwohl es notorisch, ja mathematisch
...sicher ist, daß er mindestens ebenso wenig strafwürdig ist
...als ein Behörde, welche die Verhaftung verfügt haben. Wer
...hat eigentlich intellektuell die von der Staats-
...anwaltschaft beantragte Verhaftung veran-
...laßt? Denn die Staatsanwaltschaft selbst weiß doch, daß
...Redakteur des Vorwärts nicht stehen; sie kann also nur einen
...Auftrag ausgeführt haben.

Mit der Entlassung Leids ist eine Episode der Kaiserin-
...Affäre abgeschlossen. Schon aber erscheinen neue Unbegreif-
...lichkeiten. Es ist jetzt die Anklage gegen den Vorwärts, um
...zu erfahren, daß zwei ganz verschiedene Anklagen
...zusammengeworfen sind. Die Anklagen beziehen sich
...gegen „Leid und Genossen“. Das Verfahren gegen die
...Majestätsbeleidigung und großen Leids ist inoffiziell
...verbunden mit der Anklage gegen Kallist wegen Beleidigung
...des Herrn v. Trotha. Für die Verpöhlung fehlt unser
...Gericht die professionelle Berechtigung.

Aber das Verfahren scheint uns auch aus politischen Gründen
...nicht und ganz verfehlt. Der Zweck der Prozesse sollte doch
...nach offizier Antikipation, lediglich die Klarstellung des Sach-
...verhalts sein. Nun finden Majestätsbeleidigungs-Prozesse fast
...immer unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Dagegen
...würde die Beleidigungsfälle des Herrn v. Trotha
...in voller Öffentlichkeit verhandelt werden; in diesem Prozeß
...würde also die von uns und der Regierung gleichmäßig
...gewünschte Klärung erfolgen können. Durch die Ein-
...beziehung der Sache Trotha in die Majestäts-
...beleidigungsfälle ist die Gefahr vorhanden, daß die ganze
...Kaiserin-Angelegenheit unter Ausschluß der Öffent-
...lichkeit verhandelt wird.

Verurteilung des Vorwärts.

— **Bebel** gegen den Vorwärts. In der vorigen Collig-
...teilt Bebel mit, daß die Redaktion des Vorwärts die Hofnahme
...zwei von ihm eingehenden Erklärungen abgelehnt habe. Die
...eine Erklärung richtete sich gegen die Erhebung der Fürst-
...walder Genossen, die zweite gegen Genossen Hoffmann
...Heine. Die Ablehnung der Aufnahme ist durch die Mitglieder des
...Vorwärtshandels Auer und Gerlach für berechtigt erklärt
...worden. Bebel schreibt darüber:

Das Verhalten Aurers tritt in diesem Besondere-
...verfahren, das den vollständigen Tod jeder Meinungs-
...freiheit bedeutet, wenn es in der Partei ausgeübt werden sollte,
...noch sehr merkwürdig hervor. Alles hat sich in der
...letzten Nummer des Vorwärts wiederholt, was Bebel
...über seine Kollegen im Vorwärtshandels aufgeworfen, die
...die Resolution betreffend die Mitwirkung an der bürgerlichen
...Presse beschließen hatten, nachdem sie die Frage in zwei
...Sitzungen eingehend beraten und einstimmig
...Einspruch gemacht hatten. Auer selbst war wegen Krank-
...heit damals abwesend. Um gewisse Auer, der sich im Namen
...der Meinungsfreiheit gegen die Resolution im Vorwärts
...im Vorhinein erklärte, sagt jetzt dem Ausschuss, seinem Kollegen
...Bebel den Widerruf seiner Erklärungen im Vorwärts zu ver-
...weigern, zu denen Bebel protokolliert worden war, natürlich im
...Vorwärtshandels. Um gewisse Auer, der sich im Namen
...einer etwas eigentümlich benannten Meinungs-
...freiheit im Vorwärts erklärt hatte, sagt jetzt dem Ausschuss,
...selbst in diesen Einwendungen Bebel's sich als
...Revisionist persönlich getroffen fühlen kann. Um
...den Vorwärtshandels Gelegenheit zu geben, sich über die
...Natur dieses Gewalttates näher zu unterrichten, mögen hier
...die beiden Erklärungen, wie sie der Reihe nach dem Vorwärts
...gingen, folgen.

Die erste Erklärung lautet:

Die Erklärung der Fürstwalder Genossen im Vorwärts
...vom 28. August über meine Entgegnung auf ihre Resolution
...und deren Motivierung im Vorwärts vom 28. August läßt
...mich trotz des gereizten Tones, in dem sie gehalten ist,
...sehr klar.

Ich habe keinen Grund von meinen Ausführungen auch
...nur ein Wort zurückzunehmen, und halte mich viel zu gut
...unterrichtet, um nicht zu wissen, wohin jene Resolution und
...ihre Begründung zielen und wie sie zu Stande kam.

Ich habe auch nicht verlangt, daß die Fürstwalder Ge-
...nossen sich jetzt schon auf Grund meiner Entgegnung zu einer
...andern Ansicht bestimmen sollten, sondern ich habe sie gebeten,
...meine Artikel in den neuen Zeit zu lesen und sich
...zu überlegen, vielleicht daß sie dann sich zu meiner Ansicht be-
...ziehen.

Ob ich Anstandslos zustimmen lasse oder nicht, ist Sache
...meiner eigenen Überlegung. Es ist allerdings gewissen
...Leuten sehr unangenehm, zu finden, daß sie mit der Haupt-
...entscheidung der Redaktion nicht einverstanden sind, und
...aus der Mitte der Redaktion machen wollten, sich in die Resolu-
...tion gesetzt hätten, und so mußte alles wieder aufgegeben werden,
...um diese Frage nunmehr als möglichst unbedeutend
...erscheinen zu lassen, sei es selbst unter Preisgabe dessen, was
...dem eigenen Lager, der zuerst diese Frage angeregt hatte.

Es ist mir sehr unangenehm, daß die Angelegenheit so
...schlecht zu Stande gekommen ist. Ich hätte mir die Frage der
...Redaktion vorzulegen, als hätte ich die Frage der
...Präsidentenwahl zur Haupt- und Staatsaktion machen wollen,
...während es gerade die andere Seite war, die sie auf die
...Tagesordnung brachte und zur Haupt- und Staatsaktion
...machen gedachte, bis sie erwiderte, daß sie sich in der Lage
...sah, sich nicht daran zu beteiligen, die Sache fortzuschleppen
...hat. Die beiden Verurteilungsurteile sind ja schon
...verlesen, das endlich habe bekannt wird.

Um Ueberflüssiges ist durch die Ueberlieferung, die ich für
...meine Artikel in der neuen Zeit anfertigte: Ein Nachwort
...zur Präsidentenwahl und Verurteilung, für jeden
...Artikel ein Verzeichnis derjenigen, die sich an dem
...Symptom einer Entscheidung aussprachen, über die endlich auf dem
...Vorwärtstag Klarheit geschaffen werden muß. Die beiden
...Artikel werden in einer Nummer der neuen Zeit, und zwar
...derjenigen, die am 7. September ausgegeben wird, erscheinen,
...und wird den Delegierten zum Vorwärtstag in Dresden ein
...Entwurf vorgelegt werden.

Auch ich bin der Meinung — und hier stimme ich wieder
...einmal mit den Fürstwalder Genossen überein — daß die
...possibilistischen Dämme nicht in den Himmel wachsen, die
...Fürstwalder Genossen ahnen aber offenbar nicht, was sie
...mit dieser Bemerkung treffen. Die Bemerkung zeigt mir aber,
...daß sie auch zu denen gehören, die glauben zu wissen, aber
...geschoben werden.

Ich schreibe, wie ich meine erste Entgegnung schloß: Das
...weitere in Dresden! A. Bebel.

Die andere Erklärung lautet:

Auch eine Zusatz!

Die Aufsicht des Genossen Heine im gelassenen Vorwärts
...über den letzten Vorwärtshandelsbericht im 3. Wahlkreis
...wurde vornehmlich in den Berliner Parteiverhandlungen am
...25. d. M. nötigen sich ebenfalls zu einer Auslassung.
...Genosse Heine sagt: „Ich habe nicht die Disziplin-
...frage sondern die Majorität und Unrichtigkeit der Angriffe
...gegen den Genossen Bebel im Auge, das Wort zu er-
...greifen und auch die von ihm behauptete Unrechtmäßigkeit
...aller formellen Verbote natürlich gefährdeten Freiheit
...der Ueberzeugung und des Wortes.“ Er habe dabei weniger
...auf mich verwiesen, dessen falsche Auffassung er aus meiner
...Entfernung von Berlin und der Unmöglichkeit einer persön-
...lichen Auseinandersetzung habe, als vielmehr das Treiben
...gemisser Parteimitglieder dafür verantwortlich gemacht.

Der Genosse Heine tritt sich grübelnd in der Annahme, daß
...mein ich „fern von Madrid weil“, ist falschen Auffassung
...und ungenügenden Informationen über das, was in Madrid
...und Nebenorten geschieht, ausgelegt ist.

Wenn er aber glaubt, aus einer Anzahl scharfer und mis-
...billiger Auslassungen gegen Bebel und die Redaktion, Ver-
...urteilungen, deren auch ich mich bediene, abermals wieder
...schließen zu müssen, daß trotz aller formellen Verbote
...tatsächlich die Freiheit der Ueberzeugung und des Wortes ge-
...fährdet ist, so ist das nicht nur wieder eine ganz willkürliche
...Annahme, ich antworte ihm auch: „Wer ist im Ge-
...samt der Partei die Verantwortung zu übertragen?“

Bebel's Aufsicht die hochwahre Art, mit welcher der
...Genosse Heine in seiner Erklärung im Vorwärts vom 13. Aug.
...die Marburger Genossen wegen ihres Verhaltens in der
...Wahlfrage in ihrem Wahlkreis abgelehnt, wie er mit seinen
...Wegern umbringen würde, wenn er die Macht dazu hätte;
...wobei noch hervorgehoben ist, daß die Marburger Genossen
...materiell und formell im Recht waren; denn sie hätten die
...Stimme abgeben, die sie nicht abgeben, auch wenn Genosse
...Heine die Wahlaktion des Wilmersdorfer Parteitag, dessen
...sich aber seitens des Genossen Heine seine Gegner auch sonst
...noch von ihm zu verziehen haben könnten, dafür brauche ich
...von ihm zu erwidern.

Das über den Vorwärts allgemein interessiert, zu lesen, wie
...diejenigen Parteigenossen, die jahrelang über die revolutionäre
...Tätigkeit des Genossen Bebelnien entsetzt waren und sich
...sogar eine Zeitlang mit Stolz „Reformisten“ nennen ließen
...und selbst nannten, jetzt plötzlich ihren Parteifreund
...Bebelnien zum Feind machen und ihn in einer Weise
...öffentlich mißhandeln, wie noch nicht durch den Vorwärts
...öffentlich mißhandelt worden ist. Und doch hat Gen. Bebel
...für sich öffentlich in der Partei angeregt,
...was die ihn jetzt scheltenden Revisionisten ohne
...jede Ausnahme in der Fraktion tun wollten und in
...der Hoffnung auf die Nichtöffentlichkeit der

Präsidenten-Verhandlungen durchgeführten ge-

...werden war allerdings infolge ihrer enormen Terribilität,
...daß sie keine öffentliche Anwesenheit der Abgeordneten
...seitens der Parteigenossen über seine Absicht den Mann
...durchzusetzen und lassen die Gruppe verlaten. Daher der
...und das Geschick über die unglücklichen Kampfergebnisse
...und darum auf einmal die einstimmige Beschlusse
...revisionistischen Lager von „der so heftig unbedeutenden und
...bedeutungslosen Beschlusse“. Die Frauen sind eben
...so wie im Vorwärts als mit anderen Worten
...Kühnheit: Am 29. August 1903. A. Bebel.
...Nachschrift: Im Begriff, die vorstehende Aufschrift
...zur Post zu geben, wird mir aus Berlin mitgeteilt: Seine
...habe unter großer Entrüstung der Verammlung im dritten
...Beckers geäußert: „Bebel sitzt in München und schläft
...und weiß noch nicht, um denn es sich handelt, und
...loszukommen.“ Der Genosse, welcher mir diese Mitteilung
...machte, wünschte der Gemeine Verammlung, die der Be-
...richt des Vorwärts über die Gemeine Verammlung enthält
...die Meinung seines nicht.

Daß seine die ihm unterstellte Ausweisung gemacht, so er-
...widere ich ihm, daß wenn er in den nächsten Monaten, ich
...ich hier sitze, auch nur angedrängt zu gearbeitet hat, wie ich
...gearbeitet habe, er sich für einen sehr fleißigen Mann halten
...darf. Ich gehe nicht hierher, um auf der Bärenhaut zu
...liegen, sondern, um neben der mir so notwendigen Erholung
...meinen auszuüben, für die ich in Berlin nicht die nötige
...Ruhe finden würde.

München, den 30. August 1903.

A. Bebel.
Selbstverständlich werde ich wegen der an mir verübten
...Gewalttat vom Parteitag in Dresden volle Genugung
...fordern. Und so ist dann zu den übrigen Parteimitgliedern,
...die den Dresdener Parteitag beschickten werden, ein neuer Brief
...seltener, in der Partei bisher noch nicht dagewesener kin-
...genommen.

Die Ablehnung der Aufnahme dieser Erklärungen durch die
...Vorwärts-Redaktion können wir nicht billigen. Wir erkennen
...gen an, daß die Kollegen am Vorwärts dabei von dem Ge-
...danken ausgegangen sein mögen, es solle die Diskussion über
...die Frage, die den Parteitag obliegen beschickten müssen, nicht
...durch Zeitungspolemiken vorgeeignet werden. Und wenn
...die Kollegen dieser Meinung waren, durften sie natürlich dem
...Genossen Bebel gegenüber keine Ausnahme machen. Wir
...halten aber den Standpunkt wieder für sachlich berechtigt und
...für richtig. Doch der Vorwärts nicht in irgend etwas
...hat, ergibt die Veröffentlichung Bebel's in der Zeitung die
...Anwesenheit, durch welche eine tiefe Differenz zwischen den Mit-
...gliedern des Parteivorstands wenn auch nicht geschaffen, so
...doch erweitert worden ist. In Dresden wird das zu recht
...unangenehmen Szenen führen. Hätte der Vorwärts die
...Beleidenen Erklärungen, von denen die eine direkt protokolliert
...worden war, aufgenommen, so wäre der neueste unangenehme
...Streit der Partei erpart geblieben.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Brauer! Eine stark besuchte Gewerkschafts-Ver-
...sammlung in Darmstadt beschäftigte sich am Freitag mit
...den dortigen Bierbrauer 300 ausgebrochenen Streit.
...Die Forderungen der im Ausland befindlichen Brauer gehen
...im wesentlichen auf Vollerhöhung, Verklärung der Arbeitszeit
...und wöchentliche, statt bisheriger monatlicher Lohnzahlung.
...Die Verammlung erklärte sich mit den streitenden Solida-
...rität und beschloß, über die Firma des des Postamt zu er-
...klären.

Die Lohnbesetzung der Brauer Brauerarbeiter ist
...nunmehr mit günstigen Ausgange für die letzteren geregelt
...worden. Es waren gefordert für Brauer 3 M., für Hilfs-
...arbeiter 2.50 M. wöchentliche Lohnzahlung. Die Unter-
...nehmer haben die Hälfte bewilligt. Außerdem wurden allzäh-
...lich ein sechstätiger Urlaub, die Fortzahlung des Lohnes bei
...mittlerer Unfähigkeit und Einsetzung eines Schiedsrichters
...gehört. Der Tarif wurde vorläufig für eine Giltigkeitsdauer
...von drei Jahren abgeschlossen.

Kriegsgericht der 8. Division.

...Sache, 5. September.
...Hauptmann Hermann Griffling wurde dem Militär-
...9. Regt. zur Haft gelegt. Der Angeklagte ist 24 Jahre alt,
...im Kreise Altesleben geboren, von Beruf Maurer und am
...18. Oktober 1901 in den Militärdienst getreten. Vor seinem
...Dienstverhältnis ist der Angeklagte nicht bestraft. Dagegen wurde
...er aber am 13. Dezember d. J. vom militärischen Kriegsgerichte
...wegen Fahrlässigkeit an 6 Monaten Gefängnis an der
...in die 2. Klasse des Soldatenhandels verurteilt. Seine Füh-
...rung wurde als sehr schlecht bezeichnet. Nach dem seinem
...Dienstverhältnis ist er außerdem wegen unelauter Entfernung
...auf 18 Tagen Militärarrest bestraft. Nach der ersten Füh-
...rung hat er in seinen Gefängnis, wo dort bestraft zu sein.
...Er hat Arbeit geleistet, aber noch nicht zurück. Die ledig-
...monatliche Gefängnisstrafe hatte er Anfang Juli verbüßt. Es
...gesteht ihm bei dem Militär absolut nicht, infolge dessen er
...am 29. Juli seinem Truppendienst wieder den Rücken kehren
...und zwar soll er dies, wie die Anklagebehörde annimmt,
...gesagt haben in der Absicht, sich der Verhaftung zum Dienst
...bauend zu entziehen. Die Sache gegen 3 Uhr verließ der Ange-
...klagte die hiesige Kaserne, um sich zunächst nach Dessau zu
...begeben. Er war mit einem Drillhaken besetzt und hatte,
...um nicht als Soldat erkannt zu werden, eine Straßdecke über
...seine Jacke gezogen. Auf der Chaussee fand er zufällig einen
...alten Fährmann, den er aufstieß, während er seine Soldaten-
...müge in die Tasche steckte. Mittags gegen 1 Uhr lief er aber
...auf der Landstraße des Mühlentores zum Fuhrmann
...Schroder in die Hände. Dem Beamten war die Kleidung des
...Angeklagten aufgefallen und er vermutete, einen Dieb unter
...sich zu haben, da der Fragen der Mithilfe über der Stra-
...ßenbahn stand. Nach ihm wurde er verhaftet, an der
...Angeklagte, daß die Sache gegen 3 Uhr verließ der Ange-
...klagte den Ort der Verhaftung auf den Kopf zu, er
...ist jedoch als Dieb unter, entgegnete der Angeklagte, er habe
...nicht die Absicht gehabt, sich der Militärpflicht bauend zu
...entziehen; er habe nur beabsichtigt, nach Dessau zu gehen und
...dort in seinem Beruf als Maurer ein paar Groschen Geld
...verdienen zu wollen. Er wäre sicher, ohne angefragt zu wer-
...den, wieder allein zu seinem Truppendienst zurückgekehrt, um
...damit mit Geldmitteln versehen das bevorstehende Kaisermandat
...mitmachen zu können. Der Genarb veranlaßt, daß der An-
...geklagte seinem Truppendienst wieder zugeführt wurde. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-
...dingt wäre er wieder zurückgekehrt, wenn er in Dessau als
...Maurer ein paar Groschen Geld verdient hätte. Der An-
...geklagte erklärte dem Angeklagten, daß er nicht beabsichtigt,
...den Truppendienst zu verlassen, sondern er solle ihn mit
...einer Unteroffiziers Uniform und dem Namen des Angeklagten
...erfüllen, um seinen Truppendienst zu verlassen. Gelohnt
...habe mit dazu beigetragen, die Kaserne zu verlassen. Unbe-

Otto, Franz und Wilhelm von der 1. u. 2. Kompanie des 1. Infanterie-Regiments angeklagt. Am 29. Juni befanden sich 2 Soldaten dabei die 7 Angeklagten, auf dem Truppenübungsplatz in Altengraun. Mehrere Mannschaften des 1. und 2. Bataillons konnten sich nicht auf vertragen. Als am 5. Juni der Musketier Herr in die Kantine kam und sich dort einige Mannschaften herstellten, sagte Leibelmann in Beziehung auf die Angeklagten: „Da kommt ja noch so ein Baukammel vom 1. Bataillon.“ Es entstand dann eine Schlägerei, bei der Herr auf eine Wund fiel. Der Angeklagte Kuntze mischte sich ein und hat, Herr geben zu lassen, worauf einige Angeklagte über Kuntze herfielen und diesen zu Boden warfen. Es wurde mit Fäusten und Pfeifen beschlagen; Kuntze sollte auch in der Wunde sein Messer gezogen haben, welche Verletzung durch die Weisensaufnahme aber als nicht ernstlich erachtet wurde. Die nicht unerheblichen Wunden wurden verbunden und sind ohne böse Folgen wieder geheilt. Ein Mann habe aber den Kopf gebrochen, daß er andere Verletzungen anzeigen mußte. Die meisten Angeklagten, behaupteten, in der Kantine nicht zu haben. Das Ergebnis der umfangreichen Verhandlung war, daß Leibelmann, der den Streit begonnen hatte, zu 2 Wochen, Spindler zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt und die übrigen Angeklagten sämtlich freigesprochen wurden.

Verhaftung wurde die Sache des Militärkompeters Otto Wöhler von der 1. Schwadron des Sächsischen Regiments von Zorge. Der Angeklagte ist bisher unbefristet, hat sich befriedigend geführt und wurde beschuldigt, am 30. Mai ohne Urlaub die Kaserne verlassen zu haben. Ferner soll er sich der wiederholten Nichtigungsverletzung, sowie der Verheimlichung schuldig gemacht haben, indem er den Unteroffizier Böhme, der ihm wegen der Urlaubsberechtigung zur Rede gestellt, gegenüber in breitschieriger Stellung und mit den Händen in den Hosentaschen erklärt hatte: „Sie haben ja gut wie ich keinen Urlaub.“ Auf den Befehl, die Beine zusammen zu stellen, soll der Angeklagte den Unteroffizier frech angeklammert und ihm entgegen gehalten. Die Beine wurden ihm nicht gelassen. Dem Befehl des Unteroffiziers, mit zur Wache zu kommen, ließ er nicht Folge geleistet haben. Das Gericht erachtete nach der Vernehmung des Angeklagten eine weitere Weisensaufnahme für erforderlich, und beschloß, einen Nachwächter und ein Dienstmädchen, welche bei dem Vorgange zugegen gewesen waren, als Zeugen zu laden.

Unter Ausmaß der Strafsachen wurde verhandelt gegen den Musketier Friedrich Berger in a n vom Infanterieregiment Nr. 93 in Dessau. Es handelte sich um Eitelkeitsvergehen. Die Verhandlung, die von früh bis 6 Uhr abends dauerte, endete mit der totalen Freisprechung des Angeklagten. Es war ein großer Zeugenapparat in Bewegung gesetzt gewesen.

Gerichtssaal.

Ferien-Straffammer.

Salle 4. September.

Gegen das Fürorgesege vergangen haben sollte sich der Pferdebesitzer Friedrich Schröder von Sagan, früher in

Reider. Es hatte am 11. Dezember d. J. seinen 78-jährigen Geburtstag Otto Rosenberger, der bei dem Amtshaber von Reider in Fürorgesege geübt war, einfacher, und er sollte dies gewöhnlich 1900 und damit gegen 21 Jahres Gelebes vom 2. Juni 1900 gelebt haben. Der Angeklagte, wegen seiner Entfernung von dem Gefängnis zur Hauptverhandlung entlassen worden war, hatte in Sagan zu Protokoll erklärt, er habe den Jungen nicht mit Gewalt an sich genommen, sondern der Knabe sei aus eigenem Antriebe zu ihm geflohen, als er ihn, den Angeklagten, am betreffenden Tage in Reider gesehen habe. Der Junge sei am 2. Juni gegen dem Gehöft des Amtshabers zu ihm geflohen gekommen und habe sich über schlechte Behandlung beklagt, indem er angab, er hätte in einer Gefangenenzelle auf einem Strohhalm schlafen müssen. Am übrigen sei er, Angeklagter, der Meinung, der Junge gehöre ihm, da dieser ihm von dessen Mutter, der ledigen Amalie Rosenberger, zur Erziehung übergeben worden sei. Der Staatsanwalt beantragte 14 Tage Gefängnis. Das Urteil lautete aber auf 10. Gefängnis event. 2 Tage Gefängnis.

Wegen Hausbruchs war die Witwe Anna Menzel von Leiblich angeklagt. Da arme Frau, die für ihre Kinder zu sorgen hat, schuldete am 1. Juli d. J. ihrem Hausmiet 39 M. Miete und ließ, dieser für die Schuld die Tat ein und erklärte, daß sie das Sofa nicht haben entbehren können, da ihr Schlafstübje habe nachts darauf ruhen müssen. Dem Strafamt gemäß wurde die Angeklagte zu 10 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Zeitsweilen Erfolg mit ihrer Berufung hatte die Ehefrau des Dänenmannes Stieh, die vom Schöffengericht Heitfeld wegen Verleumdung und Bedrohung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden ist, während der Ehemann, der ebenfalls gegen das erste Urteil Berufung eingelegt hatte, mit 20 M. Geldstrafe davon gekommen war. Beide Angeklagte hatten wegen Stiehs fahrlässigen Streites eine Verheiratete Frau beleidigt und Frau St. sollte dieselbe auch bedroht haben. Das Gericht bestätigte das gegen den Ehemann Stieh verhängte Urteil und erachtete die gegen Frau Stieh verhängte Strafe auf 30 M. event. 6 Tage Gefängnis, da es nur Verleumdung, nicht aber Bedrohung als vorliegend erachtete.

Eigentumsvergehen. Aus der Haft vorgeführt wurde der Arbeiter Albert Rabe aus Merseburg, der in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem Dachdecker Franz Rabe, des Diebstahls beschuldigt wurde. Die Angeklagten sollten in der Nacht zum 1. August bei dem hiesigen Tabaktabakpächter Schramm, bei dem Franz Rabe Wächter gewesen war, 19 Hüner entwendet haben. Albert R. erklärt, er habe nur 4 Hüner genommen und sein Bruder sagt, er müsse von der ganzen Sache nichts. Auf Schramms Grundbuch sind 10 Hühnerkopfe, Federn und Blut gefunden worden, davon ein Kopf in dem Waggenschüssel, das von Franz R. benutzt wurde. Letzterer hatte in jener Nacht um 12 Uhr auch die Kontrolle nicht gehalten; er will dies aber nur unterlassen haben, weil ein Pferd unruhig gewesen sei. Albert Rabe hatte am Tage vor der Tat seinen Bruder besucht, um angeblich wegen Arbeit nachzusprechen. Franz R. hatte aber seinen Bruder verleugnet

und Lehrer soll sich damals eines solchen Handes schuldig gemacht haben gegen den mehrfach vorbestraften Albert Rabe 3 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Haft und gegen Franz Rabe wegen Missetat, mit Rücksicht auf den Vermerk wegen Monat Gefängnis und 7 Jahr Haft. Das Urteil lautete gegen Albert R. auf 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Haft und gegen Franz R. auf 9 Monate Gefängnis. — Unmittelbar nach dieser Verhandlung hatte sich Albert Rabe nochmals allein wegen Verleumdung, Sachbeschädigung, Mißhandlung und Hausfriedensverletzung verantworten. Diesen Straftaten lag ein Vorgang zu Grunde, der sich am 6. Januar in Schlettau abgespielt hatte. Der Angeklagte wohnte bei einer Handelsfrau Therese Holzwitz; er wollte aussuchen, machte Stöbel, schlug eine Glaskür ein und beschimpfte seine Wirtn. Weiter wurde der Angeklagte noch beschuldigt, einem Kaufmann Fremden entgegen zu haben. Das Gericht erachtete noch an eine Zuchthausstrafe von 6 Monaten gegen diesen Angeklagten.

Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges wurde dem bereits wegen Missetat vorbestraften Bergmann Richard Wolter am Abend des 20. Mai mit dem Bergmann Kantowisch, mit dem er in einem Hause wohnte, wegen des Fingerringstreits Streit bekommen und dem den 2. mit einem scharfen Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Ob dieses Schlaginstrument ein aufgelassenes Taschenmesser oder ein Hausgeschloß gewesen sei, konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Kantowisch hatte eine 4 Zentimeter lange Wunde erhalten und war infolge der Verletzung 2 Tage arbeitsunfähig. Das Gericht verurteilte den Angeklagten dem Strafamt gemäß zu 3 Monaten Gefängnis.

Aus dem Reich.

Frankfurt a. M. Der 24-jährige Glaser Kraft wurde von dem Gastwirt Stieb in des letzteren Wirtschaft aus Eiferhakt erschossen. Stieb feuerte sechs Schüsse auf Kraft ab, worauf er sich selbst durch einen Schuss in die Schläfe tötete.

Koblenz. Aus Veranlassung Irrung die Ehefrau Schiffschiff mit ihren Kindern, einem zwölfjährigen Mädchen und einem halb-jährigen Knaben, die sie an sich festgebunden, in den Gasterück. Einem Bahnwärter gelang es, die Mutter und das Mädchen zu retten. Der Knabe ist ertrunken. — In Badstorf haben zwei Knaben in Abwesenheit der Eltern mit einem Leihing gespielt. Der ältere legte auf den jüngeren an und ließ ihm ins Herz. (Schwarz.)

Stöttingen. Am Nachharrort Worringen ist eine Typhus-epidemie ausgebrochen. Mehrere Personen sind bereits gestorben.

Jabre. Hier stießen zwei Motormaggen der elektrischen Bahn so heftig zusammen, daß beide Wagen vollständig zertrümmert wurden. Fünf Passagiere und je ein Wagenvorführer, Schaffner und Kontrollleur erlitten schwere Verletzungen, während verschiedene andere Personen mit leichteren Wunden davonkamen.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Deffentliche Bergarbeiterverfasslungen,

in denen als Referent Reichstagsabgeordneter Otto Huß-Johnn, Redakteur der Bergarbeiter-Zeitung, sprechen wird, finden statt in:

Leuchtern. Dienstag den 8. September abends 7 Uhr im Gasthof „Zum grünen Baum“.

Gröben. Mittwoch den 9. Sept. abends 7 Uhr im Resta. von H. Waisch (Sachhellen-Versammlung) auch für Unterwerfer mit.

Zeitg. Donnerstag den 10. September abends 7 Uhr im Saale St. Stephan, Stephanstraße.

Wintersdorf bei Meuselwitz. Sonnabend den 12. Septbr. abends 8 Uhr.

Kleinroda bei Meuselwitz. Sonntag den 13. September nachmittags 3 Uhr.

Zipsendorf bei Meuselwitz. Sonntag den 13. September abends 8 Uhr.

Lagesordnung in allen Versammlungen:
1. Lage der Braunkohlenbergleute in Mitteldeutschland.
2. Der deutsche Bergarbeiterverband. Freie Diskussion.
Um zahlreichen Besuch wird in allen Versammlungen ersucht.
Der Einberufer.
Sur Deckung der Tageskosten wird in allen Versammlungen 10 Pf. Eintritt erhoben.

Wichtig für Gewerkschaften!

Da mir von verschiedenen Vereinen mitgeteilt worden ist, daß mein **„Vollständiger Gewerkschaften“** in andere Hände übergehen soll, teile ich den besetzten Gewerkschaften mit, daß dieses unmöglich ist und daß ich nach wie vor mein **„Vollständiger Gewerkschaften“** in der alten joiden Weise weiter bewirtschaften, und auch keine Veranlassung habe, dasselbe aufzugeben. Den Urheber dieses Gerüchtes werde ich zu belangen suchen.
Um fernere Unterstützung meines **„Vollständiger Gewerkschaften“** bittet Hochachtend **Hugo Traxdorf.**
Sonnabend den 17. Oktober ist mein Saal noch frei.

Stadt Mansfeld

Gr. Klausstraße 22.
Dienstag den 9. September 1903
gr. Schlachtfest.
Früh Wellfleisch. — Abends div. Wurst und Suppe.
Hierzu ladet ergebenst ein **C. Schmidt.**

Neue Weltkalender

Sieben erschien:
Der illustrierte
Neue Weltkalender
für das Jahre 1904
mit einem bunten Titelbild
„Die Kohlenhammerin“.
u haben in der
Vollständiger Gewerkschaften, Geißstraße 21.
Preis 40 Pf.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. B.) Halle a. S.

Zigaretten-Offerte.

Marke: „**Meine Spezialität**“, mild und würzig im Geschmack, schmeckender Brand.“

Sumatrabeder mit St. Felix-Brasill-Einlage zum **Einführungspreis**
1000 Stück 47 M., 100 Stück 4.70 M., 1 Stück 5 Pf.
Alle Herren, die bisher 6 Pf.-Zigaretten gekauft haben, werden höflich zu einem kleinen Veruche eingeladen.

In allen anderen Preislagen große Auswahl per Kiste M. 20—120.

Als Gelegenheitskauf

 fernere eine große Partie
ff. Sumatra (Blatt-Einlage) 100 Stück 2.20 und 2.40 M., 10 Stück 30 Pf.
Wiederverkäufer Extra-Preise. Versand nach außerhalb.

Louis Eisfeld, Gr. Ulrichstraße 62

Fernsprecher 885.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Täglich große Vorstellung des **Hiesigen Variete-Programms.**

Aga?

die schwedische Jungfrau, Original-Illustration von Bassage, heute in Berlin.

Elite-Ballett-Ensemble.
Excelsior
8 Damen. 8 Damen.
The Teims
Sensationeller fliegender Luftakt auf der Bühne.
Moritz Heyden
Original-Gesangs-Summitri und die übrigen Glimmermännern.

Kranken- u. Sterbefälle d. Maurergewerks zu Halle a. S.

Freitag den 11. September abends 8 1/2 Uhr in der „Morihsburg“ Saal 51
General-Versammlung.
Lagesordnung: 1. Abänderung des § 13 unseres Statuts. 2. Abrechnung vom 2. Quartal. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Zeitg.

Freitag den 11. September abends 8 Uhr im „Preussischen Hof“

Rezitation

des Schauspielers Herrn Walkotte, Berlin, über:
Nachtschl. Stimmen aus der Tiefe.
Von Max Gorki.
Zahlreichen Besuch erwartet.
Entree 15 Pf.

Möbel-Kaus

Friedrich Peileke
Geißstraße 25, Teleph. 2450.
empfehlen sein stets großes Lager neuer und gebrauchter **Möbel**
jeder Art sowie stets Gelegenheitskäufe anger Annehmungen billigen Preisen. — Neueste Bedienung. Transsport frei Haus oder Bahnhof Halle.
Auch nehme alte Möbel stets in Zahlung.
Wegen langjähriger seitliche billig gebauener sowie fertiger Anzeiger zur Kanariendecke. Königsstraße 45.
2 feste Schwämme und ein gebrauchtes Sofa ist zu verkaufen.
Eisenberdorfstraße 4.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Peller.
Am Riebedplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.
10 sensationelle Debüts.
Die Original-
? Aga ?
vom Bassage-Theater zu Berlin. Die größte Illusion der Gegenwart. „Eine Todesfahrt“ auf einem Tisch von 3 Mtr. Durchmesser, ausgeführt von Mr. Alexander.
Das amerikan. Gezellen-Quartett **The 4 Weeks** mit d. Original-Gefe. **Wall-Tanz.** Die **„Schöne Gatti“**, genannt **„Die erotische Nachtschl.“**
Alfonso-Trio
phantomale Jonglier, Pantomime und das übrige Pradit-Programm.

Waldhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Täglich große Vorstellung des **Hiesigen Variete-Programms.**

Aga?

die schwedische Jungfrau, Original-Illustration von Bassage, heute in Berlin.

Elite-Ballett-Ensemble.
Excelsior
8 Damen. 8 Damen.
The Teims
Sensationeller fliegender Luftakt auf der Bühne.
Moritz Heyden
Original-Gesangs-Summitri und die übrigen Glimmermännern.

Gasthof Gladitz

find 3 Wohnungen billig zu vermieten zum 1. Januar 1904.

Brachtvolle Geschenke

sind meine Vorträge, welche ich seit 25 Jahren nach jeder dazu eingeladenen Photographie, auch Vortragsener, in anerkannt freiführender Weise in Freidemantel oder als Gelegenheitshefte, Freiüblicher von 5 Mtr. an. Größte Zufriedenheit der Besteller f. Referenzen. Otto Rosenbaum, Portraitmaler, Halle a. S., Weidenplan-Unterberg Gdd.

Kürschners

Deutscher Reichstag 1903-1908.
Biographisch-statistisches Handbuch mit Photographien sämtlicher Abgeordneter.
Preis 50 Pf.
Zu beziehen durch die **Vollständiger Gewerkschaften**.

20-30 tücht. Maurer

die auch in der Herstellung von Gementmauerwerk bewandert sind, finden sofort auf 8 bis 4 Monate volle Beschäftigung und wollen sich melden bei Dr. M. Froschel, Raltheier Steudnitz bei Dornburg a. Saale.

1 Block verloren.
Wegen Verloren abzugeben
Schwefelstraße 14.

Bezirkstag

der sozialdemokratischen Partei des Reg.-Bez. Merseburg.

Unser diesjähriger Bezirkstag findet Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 11 Uhr in Halle im Gasthause Zu den drei Königen (Jof. Streicher), Dlearius- und Klaus-Fraßen-Gasse statt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Agitations-Kommission.
2. Bericht der Vertrauensleute der einzelnen Wahlkreise.
3. Reichstags-, Landtags- und Gemeinderatswahlen.
4. Organisation, Agitation und Presse.
5. Gründung eines Fonds für politische Gemafregelte des Agitations-Bezirks.
6. Internationaler Kongreß 1904.
7. Anträge.

Nach dem vorjährigen Beschlusse des Bezirkstages hat jeder von den 8 Wahlkreisen unseres Agitations-Bezirks das Recht, sich mit 5 Delegierten vertreten zu lassen. Jedoch sind die Beratungen öffentlich und hat jeder Parteigenosse Zutritt. Etwasige Anträge wolle man vorher an den Unterzeichneten einbringen.

Die Agitations-Kommission des Reg.-Bez. Merseburg.

J. A. S. Pfeiffer, Ruhgasse 10, II.

Die Anträge zum sozialdemokratischen Parteitag

sind im Vorwärts veröffentlicht und füllen über zwei Seiten unseres Zentralorgans, im Beweise für das rege Parteileben innerhalb der Sozialdemokratie. Verschiedene soll nicht werden, daß sich unter ihnen mancher undurchführbar befindet und mancher, der auf allen Parteitag wiederkehrt. Was in diesem Jahre noch nicht ausführbar ist, kann in einigen Jahren sich spielend erledigen lassen.

Wir geben die Anträge in der vom Vorwärts beibehaltenen Reihenfolge wieder, nur sind in unserer Zusammenstellung Anträge, die den gleichen Inhalt haben, jedoch aus verschiedenen Orten kommen, zusammengefaßt.

Zusammenfassung des Parteitagstages.

Hannover, Berlin I, II, III und IV, Chemnitz, Bunsiedel, Frankfurt a. O., Mannheim, Wahlkreis Greifswald-Strömmen, Mühlberg: Auf die Tagesordnung zu setzen: Die Ergebnisse der bisherigen Reichstagswahlen. Als Referenten Bebel und Bollmer zu bestimmen.

Es befand wünscht, daß über die deutsche Reichspräsidenten in Zivil- und Militärtrikotagen ein Referat erstattet werde. Es ferner verlangt, daß der Parteitag über die Einführung eines allgemeinen Verzehrsbeschlusses berate und die Frage des Wahlbundes als besonderen Punkt auf die Tagesordnung setze. Gera will das Thema Die Revisionen betrachten der Parteitag innerhalb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands behandelt sehen.

Frankfurt a. M. regt an, während der Tagung des Parteitagstages eine Konferenz der westlichen Delegierten zu veranstalten, welche einen Meinungs-austausch über die bevorstehenden Landtagswahlen vermitteln soll.

Die Genossinnen von 28 Orten und einigen Wahlkreise beantragen zu Punkt 5 der Tagesordnung: Der Parteitag erklärt, bei den Kämpfen, welche das Proletariat für die Eroberung des allgemeinen gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts in Staat und Gemeinde führt, muß das Frauenwahlrecht gefordert, in der Agitation gründlich festgehalten und mit allem Nachdruck vertreten werden.

Kleines Feuilleton.

Dr. mk. Fremdbörser in der Nase.

Gar häufig kommt es vor, daß Kinder während des Spielens sich Gegenstände in die Nase fügen: Wagnis, Stroh, Reien usw. Die englische Mutter sucht nun, in der schätzlichen Annahme, daß das Leben des Kindes nicht durch den Eintrag in möglich ist, sofort zu entfernen, sie stellt dies aber meist ganz verkehrt an und, anstatt den Fremdbörser zu entfernen, treibt sie ihn noch weiter in die Nase hinein. Die Vorstellung von der atropen-Gefährlichkeit derartiger Gegenstände in der Nase ist eine irrig, weder droht dem Kinde die Gefahr der Erstickung, noch diejenige der Gehirnanfälligkeit. Man soll also bei einem solchen Zufall fast Blut bewahren und die Entfernung des Fremdbörser ruhig dem Arzte überlassen. Denn die Beschwerden durch eingetragene Fremdbörser sind oft sehr unbedeutend, sie können oft jahrelang in der Nase verweilen, es selbst sich um sie kann ein Entzündungsprozess durch Ablagerung von Eiern und Schleim ein Pfand sein, in welchem der Fremdbörser oft eingeschüllt ist. Daß derartige Fremdbörser oft fast das ganze Leben lang in der Nase verweilen können, davon erlebte Dr. Strichmann in Berlin ein Beispiel. Er fand bei einem 23jährigen Herrn zufällig bei der Untersuchung der Nase einen Fremdbörser, der außer Kaliumperoxyd nur geringe Mengen machte. Nun berichtete der Patient, daß er sich als sechsjähriger Knabe einen Knopf in die Nase gesteckt habe, der bisher nicht entfernt wurde. Dieser Knopf fand sich nun auch bei der Untersuchung fest angehängt an die hintere Wand, er wurde entfernt, nachdem er 46 Jahre lang in der Nase verweilt hatte.

Ein neues amerikanisches Nationalmuseum in Washington.

Das im großartigen Stil errichtete werden soll, wird im Frühling des nächsten Jahres begonnen werden. Der Kongreß hat bereits in seiner letzten Session 14 Millionen Dollars (56 Mill. M.) dafür bewilligt. Das Gebäude soll in Washington auf dem breiten Ufer des Potomac am Kapitols-Strand errichtet werden. Die Front des Gebäudes wird aus Granit sein und im Stil mit dem Kapitols- und dem Weißen Hause harmonieren. Das rechteckige Gebäude wird 486 Fuß lang, 345 Fuß tief und 80 Fuß hoch sein, das erste und zweite Stockwerk sind die Hauptausstellungensgewölbe, hinter dem ist reichlich Platz für die Laboratorien und Werkstätten mit den vollkommensten Geräten und Apparaten ausgestattet werden. Die Ausstattung wird so reich sein wie die große Sammlung von Gegenständen, die sich auf die Geschichte der Menschheit, Tiere und Mineralien beziehen, es verdient. In der Abteilung für Anthropologie wird man vor allem Material über die nordamerikanischen Indianer sowie die

Vorstandsbericht.

Zatteil.

Der Parteivorstand unterbreitet dem Parteitag folgenden Vorschlag zur Entscheidung:

1. Rang es mit Zustimmung der Partei für vereinbar erachtet werden, daß Parteigenossen als Redakteure und Mitarbeiter an bürgerlichen Begegnungen tätig sind, in denen an der sozialdemokratischen Partei geheiligte oder hässliche Kritik geübt wird?

2. Kann ein Parteigenosse Redakteur oder Mitarbeiter eines bürgerlichen Blattes sein, auf welches obige Voraussetzung nicht zutrifft?

Diese Frage ist zu bejahen, soweit Stellungen in Betracht kommen, in denen der Parteigenosse nicht genötigt wird, gegen die sozialdemokratische Partei zu schreiben oder gegen dieselbe gerichtete Angriffe aufzunehmen.

Im Interesse der Partei sowohl wie im Interesse der in solchen Stellungen befindlichen Parteigenossen liegt es jedoch, daß den letzteren keine Vertrauensstellungen übertragen werden, weil solche sie früher oder später in Konflikt mit sich und der Partei bringen müssen.

Berlin II wünscht, daß über die letztere Frage, Uebertragung von Vertrauensstellungen, die betr. Organisationen je nach Lage des einzelnen Falles zu entscheiden haben.

Der 12. sächsische Wahlkreis und 194 Genossen des 2. Berliner Wahlkreises erörtern vor Parteitag, daß er der Auffassung des Vorstands die Entscheidung in der Hand bringen will.

Hamburg II will eine Verprechung der Angelegenheit auf dem Parteitag und erwartet, daß eine Norm geschaffen wird, welche Vorfälle für die Zukunft verhindert, wie solche in diesem Frühjahr zu lebhaften Debatten Anlaß geben.

Sa. 11 will den Parteigenossen die literarische und journalistische Mitarbeit an bürgerlichen Vorkämpfern ohne die Genehmigung des Parteivorstandes nicht gestatten.

Bremen will diese Mitarbeit nur für wissenschaftliche, fachtechnische oder belletristische Journale gelten lassen.

Auf den gleichen Standpunkt stellt sich Stuttgart.

Es ist verlangt, daß die Parteigenossen die literarischen, vorkämpferischen in bürgerlichen Blättern und Zeitschriften zu führen.

Berlin IV und 11. hannoverscher Wahlkreis beantragen: Es ist Stellung zu nehmen gegen diejenigen Genossen, welche als Mitarbeiter an ungenügenden politischen und sogenannten unparteiischen Zeitungen das Ansehen der Partei schädigen und fortgesetzt der Propaganda unserer Ideen und der Verbreitung unserer Parteizeitungen schwere Hindernisse in den Weg legen.

Rüderbog, Ludenwold, Raub-Bezirk: In Anbetracht, daß die bürgerliche Opposition in den Kreisen, in denen sie bei den Stichwahlen zum Reichstage zwischen der Sozialdemokratie und der Reaktion die Entscheidung in der Hand hatte, letztere die Mandate in die Hände stellt, beschließt der Parteitag, künftig bei Stichwahlen zwischen zwei bürgerlichen Mandatsbewerbern für die Parteigenossen strengste Stimmeneinhaltung.

Organisation.

18. Der Parteivorstand im Dem § 2 des Organisationsstatuts folgende Fassung zu geben:

§ 2. Zur Partei kann nicht gehören, wer sich eines großen Verstoßes gegen die Grundzüge des Parteiprogramms oder wer sich einer schändlichen Handlung schuldig gemacht hat.

Es ist ferner die Entscheidung auf dem Parteitag über ein Schiedsgericht, das der Parteivorstand beruft. Die Hälfte der Mitglieder wird von denjenigen benannt, welche den Ausschluß beantragen, die andere Hälfte von dem durch diesen Antrag Betroffenen. Den Vorsitzenden bezeichnet der Parteivorstand.

In Orten oder Wahlkreisen, in denen die Geschäfte der Partei durch eine Parteioberorganisation geführt werden, ist der Ausschluß eines Mitgliedes aus der betreffenden Organisation dem Ausschluß der Gesamtpartei gleich zu achten. Der Ausschluß aus einer solchen Organisation darf daher nur im Wege des vorstehend festgesetzten schiedsgerichtlichen Verfahrens erfolgen.

Begegnen die Entscheidung des Schiedsgerichts nicht den Beteiligten binnen sechs Wochen die Berufung an die Kontrollkommission und gegen deren Entscheidung an den nächsten Parteitag zu.

Verzichtet ein Parteigenosse, gegen den ein Ausschlußantrag gestellt wird, auf schiedsgerichtliche Verhandlung, oder unterläßt er es, innerhalb eines vom Parteivorstand zu bestimmenden Frist Schiedsrichter zu ernennen, so gilt er ohne weiteres als ausgeschlossen.

Gefahr finden. In dem Saal für Geschichte werden u. a. die Möbel, das Porzellan, Glaswaren und andere Gegenstände vom Mount Vernon, das Martha Washington-Porzellan, eine schöne Weidener Tischplatte, ein Geschenk des Grafen Sulkow im Jahre 1792, ein fast vollständiges Tafelgeschloß von Wagners mit den Einträgen von Cincinnati, die Zelte, der Koffer, das Feldlager und das Schreibzeug Washingtons aufgestellt werden. Auch Miniaturporträts vom General und von Martha Washington, auf Holz von Trumbull gemalt, wird man hier finden, daneben Erinnerungen an Grant, nämlich seiner militärischen Laufbahn gebrauchte Gegenstände, wie Sattel, Schemel, Feldglas, dann seine Offizierspatente, Deane und andere Gegenstände, die er von den Verrätern und Wilden anderer Länder erhalten hat. Sehr lehrreich wird die Gapp-Sammlung von Haushaltsgegenständen und auch Kleidungsstücken sein, die das häusliche Leben der Kolonisten Neu-Englands von 1635 bis zur Revolution veranschaulichen.

Ueber eine wissenschaftliche Expedition als Gift auf dem Petersburger Bericht.

Vor einiger Zeit langte auf der Station Serepta der Wladikavkaz-Eisenbahn eine wissenschaftliche Expedition an, bestehend aus zwei Professoren und 17 Studenten einer höheren technischen Anstalt, die von dort nach Khorowost, an den Ort ihrer Bestimmung, reisen wollten. Wie geschah es, daß diese Expedition, die von der Expedition ein besonderer ermächtigtem Tarif zugestanden worden und der Eisenbahnaffizier in Serepta hatte daher 19 Fahrkarten hand-schriftlich auszustellen gehabt. Um sich nun diese Mühe zu sparen, füllte der Beamte folgenden, vom Staatsrat's Drennik mitgeteilten Scheinvermerk aus, der im Eisenbahnactivwesen wohl ein Unikum sein dürfte:

Wladikavkaz-Eisenbahn.
(Grachtendirektion).

Absfertigungsstation: Serepta.
Bestimmungsstation: Khorowost.
Gilt auf: Nr. 1284.

Abgeber: Ministerium der Volksaufklärung.
Nr. 17 vom 17. Februar 1903.
Die Expedition empfangen: 34 Rubel 31 Kopeken.

Belegdocumente: Bescheinigung des Ministeriums der Volksaufklärung, sub Nr. 68.

Eine elektrische Schweißmaschine neuer Erfindung ist von Lauenroder der Berliner Akademie der Wissenschaften beschickt worden. Diese Maschine ist sehr bereits überall eingebürgert. Einmal-Maschine aber die Verbindungen des Segens und des Quiffs besonders. Der

Mit dem Lode, dem Austritt oder der Ausschließung aus der Partei verliert der frühere Parteigenosse jedes Recht, das er durch seine Partei, gegen den Parteivorstand, gegen die Kontrollkommission oder gegen einzelne Parteigenossen aus seiner Parteimitgliedschaft erworben hat.

Windhoff und 3 Genossen in Düsseldorf wollen dem § 2 folgenden anfügen: Der Parteivorstand ist verpflichtet, das Schiedsgericht innerhalb 4 Wochen nach Eingang des Antrages einzuberufen.

Hamburg III beantragt, daß über die fernere Zugehörigkeit zur Partei die Parteioberorganisation der einzelnen Orte und bei Einzelmitgliedern der Parteivorstand entscheiden soll.

Die Vertretung der Reichstagsfraktion auf den Parteitagen wird, Berlin I, II, III, IV und VI der Wahlkreis Leipzig, Chemnitz, Leipzig, 1. sächsischer, 1. und 2. württembergischer und 9. hannoverscher Wahlkreis neu regeln. Der Parteivorstand soll dem nächsten Parteitag einen Entwurf vorlegen des Inhalts, daß die Fraktion durch Delegierte vertreten wird.

Nach einer anderen Vertretung der Wahlkreise auf den Parteitagen soll gleichfalls Anträge eingeleitet. So beantragt Bremen: Die Vertretung der Wahlkreise auf den Parteitagen soll sich in Zukunft nach der Zahl der bei den vorhergehenden Reichstagswahlen abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen richten, und zwar folgendermaßen: welche abgegeben wurden: bis zu 10000 Stimmen 1, bis zu 25000 Stimmen 2 und über 25000 Stimmen 3 Delegierte entsenden können; jedoch mit der Einschränkung, daß Wahlkreise mit weniger als 1000 Stimmen ihr Mandat dem Delegierten eines anderen Wahlkreises zu übertragen haben. Die Delegationslisten auf den Parteitagen werden von der Parteifraktion getragen; doch sind zu deren Zubereitung die Parteioberorganisation der zur selbständigen Delegation berechtigten Wahlkreise verpflichtet, einen noch näher festzulegenden Prozent-satz ihrer Jahreseinnahme — als besondern Beitrag — an die Parteifraktion abzuführen.

Berlin III will das Recht der Delegation bei 5000 Stimmen geben, bei 5-20000 Stimmen sollen drei und bei mehr als 20000 drei Delegierte entsendet werden können.

Leipzig-Vand und Chemnitz beantragen, daß kein Wahlkreis mehr als zwei Delegierte entsenden darf.

Renburg will dem Parteivorstand die Verpflichtung auferlegen, auf Antrag des Kreisvertrauensmannes bzw. des Parteivorstandes Parteioberorganisation die Reihenfolge für einen Parteigenossen aus der Parteifraktion zu bestimmen. Die Diäten des einen sowie Diäten und Reisekosten für die weiteren Delegierten werden auch ferner von den Wahlkreisen getragen.

Frankfurt bei Dortmund: Der Parteivorstand wird auf zwei Jahre gewählt. Nach zwei Jahren scheidet die Hälfte des Parteivorstandes aus, an deren Stelle werden andere gewählt. Die Ausschließungen können in den ersten zwei Jahren nicht als Vorstandsmittelglieder wiedergebirt werden.

Düsseldorf: Es ist eine einheitliche Parteioberorganisation zu schaffen, welche eine bessere Führung mit dem Parteivorstand sowie mit den Parteigenossen unter sich ermöglicht.

Erbe in Hamburg: Jedes Mitglied der Partei zahlt einen jährlichen Beitrag von 3 Mark. Eventuell für Stadtgebiete diesen Beitrag, für Landgebiete 1 Mark. Zur Bestimmung sind einheitliche Mitgliedsarten herzustellen.

Röln a. Rh., Kall und Münden-Gladbach halten es für notwendig, daß für die Bezirke, wo die Agitation mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist — namentlich gilt dies für die unterliegenden — besondere Parteiführer ernannt werden; wo die Parteigenossen das nicht zu eigenen Kräften können, hat der Parteivorstand die nötige Unterstützung zu leisten.

Siegen: Den Parteivorstand zu beauftragen, in solchen Kreisen, in denen die Bewegung noch keinen festen Fuß gefaßt konnte, einen angelegenen Rohorteur für Parteiliteratur durch event. Unterstützung ein gewisses Einkommen zu sichern.

Düsseldorf und Chemnitz: Der Parteivorstand möge erwägen, wie am besten und schnellsten eine Schule ins Leben gerufen werden kann, in der Parteigenossen zu Referenten und Redakteuren herangebildet werden.

Agitation.

Düsseldorf: Der Parteitag möge beschließen, eine durchgreifende Aufklärungsarbeit über das Wissenswerte ist unregelmäßig einzuleiten. Diefelbe ist von einer eventuell zu diesem Zweck zu schaffenden Centralstelle planmäßig zu organisieren und auszuführen.

Fürth: Zur Entlastung des Parteivorstandes ist eine Agitationskommission zu bilden, die mit den Provinzial- und

Seher arbeitet an einer Art elektrischer Schreibmaschine, die einen durchlöcheren Streifen herstellt und gleichzeitig eine gewöhnlich geschriebene Kopie des Manuskripts, die Verbesserungen an dem Streifen ermöglicht, bevor die Typen eingeleitet werden. Das durchlöchernde Band wird selbstständig durch die elektrisch betriebene Schreibmaschine hindurch geführt. Der Vorteil der Trennung beider Teile der Arbeit beruht darin, daß die Schreibmaschine mit gleichmäßigem Höchstgeschwindigkeit läuft sein kann und von der Geschwindigkeit des Seegers unabhängig arbeitet. Eine weitere Veränderung der Maschine erlaubt eine telegraphische Benutzung, indem die Schrift an einem entfernten Empfangsapparat gleichzeitig aufgenommen werden kann. Beschreibungen der einzelnen Teile der Maschine sind bisher noch nicht veröffentlicht worden.

Einprüfungen von Partikeln.

Aus dem Salonieren Otto Erich Partikels, einem demnächst erscheinenden neuen Bande des Dichters, aus dem die Jugend leicht mehreren Jahren einmengen vortragen konnte, desweilnlich die Neue deutsche Rundschau eine Reihe von Schilberreimen. Wir drucken hier einiges ab:

Fürstenergele.
Stets sinne der Monarch, wie er durch tausend Scharen
An jeden jungen Tag kam von sich reden machen.
Er trete dies und das, tut es auch manchmal noch —
Im ganzen lebt es hoch bei Republikare.

Der R.
Ein Herrscher dieser Welt, der alles wohlbedacht,
Wißt seinen Volk das Recht und nimmt sich selbst die Macht.
Auf eine leuzelige Pineasfin.
Sie läßt sich so herab, daß, wenn nicht alles irrt,
In nicht so ferne Zeit sie niederstiegen wird.

Die Gefährlichkeit der Eisenwege.

Die große Gefährlichkeit der Eisenwege als Verkehrsübertrageweise wird durch ein interessantes und interessantes Experiment, das für das praktische Leben von höchster Bedeutung ist, in der Sonderausstellung für Volksfreizeit und ihre Bekämpfung, auf der Deutschen Städte-Ausstellung in angaulischer Form durchgeführt. Es liegen dort unter einer Glasglocke, vollständig von einander getrennt, vier große Kartoffelscheiben, von denen die eine mit einer Batterietrommel getriebe ist, die einen rasen Fahrtfort bildet. Unter der gleichen Glasglocke bewegt sich eine Pflanze frei umher. Die Pflanze überträgt nun die rasch-führende Batterietrommel sofort von der getrimpten Kartoffelscheibe aus auf die drei anderen Scheiben, die bald eine intensive Bewegung nach oben und unten zeigen. Die Pflanze überträgt die intensive und intricate Werte die lebendige Eigenschaften der Eisenwege als eines Batterietransports ersten Ranges klar zuweisen

Der Bremerer Arbeiter

hat das Hallische Stadtbürgermeisteramt Herrn Bankier... hat das Hallische Stadtbürgermeisteramt Herrn Bankier... hat das Hallische Stadtbürgermeisteramt Herrn Bankier...

der Grundbesitzer gewahrt bleiben. Wäre es nicht zu weit... der Grundbesitzer gewahrt bleiben. Wäre es nicht zu weit...

Den Vorh. der Verammlung leitete Ober-Bürgermeister... Den Vorh. der Verammlung leitete Ober-Bürgermeister...

Ober-Bürgermeister Bessler hat aber, das kann... Ober-Bürgermeister Bessler hat aber, das kann...

Halle und Umgebung.

Die bürgerliche Presse beim Kaiserfest. Es war vorausgesehen, daß unsere Lokalpresse an diesen Tagen mit Superlativen arbeiten würde. Besonders die De...

*) Unter diesem Pseudonym schrieb bekanntlich der Genosse Reichstagsabgeordneter H. Linemann. D. R.

Ich habe auf Stubbenhammer einen forzierten Kaputt ver... Ich habe auf Stubbenhammer einen forzierten Kaputt ver...

Die Meißner Mädchen sind ärmlich und dämlich... Die Meißner Mädchen sind ärmlich und dämlich...

Literatur.

Neue Zeit (Stuttgart, Dietz Verlag) 40. Heft des 21. Jahrgangs... Neue Zeit (Stuttgart, Dietz Verlag) 40. Heft des 21. Jahrgangs...

... von dem Kaiserlichen Hofe ...

... die sich gegen die demokratischen ...

Das deutsche Volk hat also ...

Wie gut, das das liberale ...

Die hohe Frau aber, die an ...

Die Augen der Kaiserin haben ...

Es ist unmöglich, ohne ...

Ohne es natürlich zu ...

Der Kaiserliche Hof hat ...

Es ist nicht so, wie ein ...

Nach dem die Kaiserliche ...

Das sagt.

Durch nichts kann der Geist ...

Die Fürst, es könne etwas ...

Die Fürst, es könne etwas ...

Die Fürst, es könne etwas ...

Die Fürst, es könne etwas ...

Die Fürst, es könne etwas ...

Die Fürst, es könne etwas ...

Die Fürst, es könne etwas ...

Die Fürst, es könne etwas ...

Die Fürst, es könne etwas ...

Die Fürst, es könne etwas ...

... das die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

... die Kaiserliche Hofe ...

Schmerz angefüllt. Mir rätten sofort bei der Gelegenheit, das dem verhassten Lehrer nicht gefehlt sei. Jetzt wird in der Regel die Richtung, den Fall zu befürworten. Es wird ihr, anscheinend von dem Lehrer selbst, geschrieben:

Von unzulänglicher Seite erfahren wir, daß die künftige Regierung an Magdeburg die Handlungsweise des besagten Lehrers als durchaus korrekt anerkennen wird. Und das heißt, daß der Herr Dr. Lange zu Grazau befähigt ist. Zur Charakterisierung des fraglichen, durchaus nicht „kleinen“ Knaben sei nur bemerkt, daß künftlich die förmlich. Amtsanwaltschaft zu Magdeburg gegen den genannten Schüler wegen vielerlei und häufig wiederholender Schändlichkeiten das Bürgerehrengesetz verstoßen eingeleitet hat. Doch ein solcher Knabe sowohl im eigenen als auch im Interesse der Zukunft unres Wollens eine derbe Züchtigung verdient, muß jeder rechtlich denkende Mensch zugeben (?). Und daß eine wirkliche Körperkasteiung sichbare Spuren hinterlassen muß, hatte das Reichsgericht in vielen Fällen schon bestätigt und weiß auch noch jeder Familienvater.

Wer wird also ganz brutal Propaganda gemacht für die unerhörte Mißhandlung der Kinder. Die Lehrer sollen denn anders ist der letzte Sach sinnlos) zu haben, daß stets sichtbare Spuren in sich finden! Und das, obwohl jeder vernünftige und wirtschaftliche Pädagoge Schläge, noch dazu mit dem Stock, als Rohheit vorzuziehen anseht. Daß die Regierung die Prinzipien des Lehrers Strafhaft für vollständig in der Ordnung hält, ist für eben diese „Ordnung“ sehr bescheiden!

Ulrich. Der Bürgermeister Hoch von Bennedicten in der Angelegenheit nachfolgend als verantwortlicher Aktion. Dadurch kam es zu Heberlein in der Gemeinde, da doch ein Bürgermeister im politischen Kampfe über den Parteien stehen soll. Auf Antrag des Bürgermeisters belamen einige Freiwiliger Straßarbeiten, weil sie im Wohnort angeblich eine öffentliche unangenehme Verunreinigung abgelehnt hatten, in der die Wohlfahrtskommission geübt wurden. Die Freiwiliger erhoben Widerpruch und wurden vom Schöffengericht auch freigesprochen, weil keine öffentlichen Neben gehalten worden waren, sondern nur Hochs ausgebracht und die Wahlergebnisse verlesen wurden. Der Herr Bürgermeister gibt zu, daß auch die Kontroversen an dem Abend im Stadtsaal zusammen gekommen seien, aber daß ein politisches Annehmen erfolgt sei und ohne daß man von einem Strafmandat gehandelt habe. Auch wegen einer weiteren öffentlichen Verunreinigung waren Strafmandate ergangen, die Sache entpuppte sich aber als Privatpredigt, und es erfolgte Freispruch der Beteiligten. — Ein vom sozialdemokratischen Zusammenkünfte aus zu bezeichnen.

Gereten. Landarbeiter-Gesund. Ein gewisser Gutsbesitzer, der hiesig, hatte vor etwa vier Monaten ein Arbeiter Namens Seydel aus Ostpreußen durch glänzende Verdienste als Kautschuker in seinen Dienst aufgenommen. Als vertragsmäßig verabrechter Lohn galt für Seydel täglich 3 Mk. und Kost für seine Familie, für Frau S. täglich 1 Mk. im Tagelohn. S. sollte für diesen Lohn keine andere Arbeit verrichten als die obengenannte. Jedoch nach nicht allzu langer Zeit begann Herr T. seinen Arbeiter aber auch andere Arbeit aufzugeben. S. weigerte sich natürlich, für diesen Spottlohn auch noch andere Arbeit zu verrichten. Die Folge hiervon war, daß ihm sein Arbeitgeber teilweise die Kost entzog und seiner Ehefrau fast täglich 1 Mk. nur noch auszahlte. Darüber geriet S. mit seinem Arbeitgeber in Streit und erklärte diesem, wenn er seinen Vertragsverpflichtungen nicht nachkommen würde, dann lege er die Arbeit nieder, und er werde sich als ein arbeitsfähiger Subjekt hinstellen. Ob dies der Fall ist, zeigt die Arbeitszeit, denn S. mußte von morgens 4 Uhr bis abends 11 Uhr, auch noch länger arbeiten, und seine Arbeit war natürlich auch keine leichte. Arbeiter S. ging deshalb zur Polizei, um diesen Streit schlichter zu lassen. Es kam aber anders, als sich der Arbeiter gedacht hatte, denn am selbigen Abend, 22. August, kam ein Gen darm und führte ihn, ohne den Grund anzugeben, in das Gericht gefangen, wo er sich noch befindet. S. hatte sich ja allerdings einer Verleumdung gegen seine Verordnungsbehörde gemacht, die ihm jedoch sicherlich zu verzeihen war, da er Ausländer und der deutlichen Sprache nicht mächtig ist. Sollte die Verleumdung die Ursache der Verhaftung sein? Nun ist seine Frau und drei Kinder ihres Erhebers bis auf weiteres beruht. Die Familie hat keine Vermögensmittel, kein Geld, aber auch kein Geld, um sich etwas zu kaufen. Sie ist ganz auf die Wohlthätigkeit ihrer Nachbarn angewiesen, um nicht zu verhungern. So wurde dieser Mann von mehreren Arbeitern für sie gesammelt und dafür Brot und Zubrot gesandt. Die Freude hierüber war natürlich groß. Herr T. läßt sich aber nicht dazu herbei, die Familie auch etwas zu unterstützen; er hat vielmehr das Holz wieder weggenommen, was er Anfangs der Dienstzeit angefahren hatte, und den Leuten verboten, weiterhin von seinen Kartons zu speisen. Die Arbeiter haben wieder ein sehr hartes Schicksal vor Augen. Sie leben, was heute das Schicksal einer Arbeiterfamilie sein kann.

Gemeindezeitung.

v. Wittenberg. Zur Wohnungsfrage. Die es den Anschein gewinnt, beschäftigt unsere hiesige Polizeiverwaltung, auf dem Gebiete des Wohnungswesens einige Vorhaben zu prüfen. So ist unlängst ein Haus in der Reutstraße polizeilich geschlossen worden. Es war auch wahrhaftig nötig. Schön wäre es nur, wenn es nicht nur bei diesem lässlichen Anfang bliebe, sondern unsere Polizeiverwaltung nach bestimmtem Plane das gesamte Wohnungswesen weiter bearbeitete. Wir verweisen deshalb auf das nachfolgende Beispiel der Deutscher Stadtbehörde, welche erst kürzlich genaue Bestimmungen über den Zustand der Wohnungen er. erließ. Wir haben die felle Ueberzeugung, daß alsdann noch mancher Wohnung für unwohnbar oder wenigstens für gesundheitsgefährlich erklärt werden würde, zum Heil der Stadt und zum Segen der Mieter. Daß hierbei zu mancher Hausbesitzer Haare lassen müßte, ist nicht zu vermeiden. Die Klagen über den Zustand der Wohnungen sind aber sehr zahlreich; eine ganze Reihe von Hausmüttern hat eben für den Ausdruck „in gutem Zustande“ eine ganz fonderbare Auslegung. Auch sind die Mieten in den letzten Jahren infolge der hier herrschenden Wohnungsnot rapide gestiegen. So sind uns Fälle bekannt, wo innerhalb weniger Jahre die Preise von 40 auf 50 Taler stiegen. Wohnungen zu diesen Preisen sind auf dem Wohnungsradweiser der Hausbesitzer nur selten zu haben. Was ein Arbeiter eine Wohnung haben, so wenn er eben wie ein geflüchtetes Wild von Straße zu Straße und gar wenn eine Familie etwas zahlreich ist. Alle diese Mißstände können nun in ihrer Wirkung leicht gemildert werden, wenn die Arbeiter verstanden, mehr als bisher der eigenen Kraft zu vertrauen. Wir sehen die Hausbesitzer sich vereinen, und während nicht, um die Interessen der Mieter zu wahren. Warum vereinigt sich der Mieter nicht? Nach obigem hat er es mehr als nötig! Mehr und mehr greift auch in Arbeiterkreisen der Gedanke einer Baugenossenschaft Platz.

Diesem haben bereits in vielen Städten, nicht selten unter dem Vorhange des Arbeiterkampfes; ihr Wirksamkeit ist eine sehr segensreiche, denn sie schafft in einer Baugenossenschaft auch niemand zu befürchten, sein Vermögen des 1. um einige Taler geringer oder gar gestiegen zu werden, weil der „liebe Nachbar“ die Wohnung zum höheren Preise mieten würde. Wir betonen also, die Gründung einer Baugenossenschaft ist für unseren Ort eine Lebensfrage, und dürfte hier nicht unmöglich erscheinen, was ähnliche Städte seit Jahren bezeugen, zum Wohl der arbeitenden Klasse.

Aus dem Feuilleton.

Berlin. Eine Volksversammlung, von Schriftstellerkreisen einberufen, beschäftigte sich Donnerstagabend in den Gernanien in der Chausseestraße mit der Angelegenheit der Verhaftung der Redakteure Karl Seid vom 2. März und Hilferhand von der 5. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

— Ein Antrag wurde freitagabend auf den Frankfurter, Berliner, S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Der Haupt-Verabschiedung der Stadt-Hauptkasse schließt mit 129 903 864 Mark, einschließlich 15 000 695 Mk. „Ausgabe-Reise“ ab. Die Einnahmen betragen sich auf 127 772 327 Mk., einschließlich 5 439 173 Mk. „Einnahme-Reise“.

Die polnische Nationalversammlung hatte an dem Firmengebäude ihres Geschäftsbauwesens, das an der Kreuzung zweier Straßen liegt, eine Streikbesetzung in polnischer Sprache angeordnet. Die Polizei beantwortete, die der Oberst, Grenzgart, mitgeteilt wird, diese Neuerung mit folgendem Schreiben: Es wird Ihnen ausgedrückt, binnen 24 Stunden die auf dem Firmengebäude der Volksbank (Wart 24) an der Ecke Andreas- und Behrestraße hier in polnischer Sprache angeordnete Streikbesetzung in polnischer Sprache aufzulösen. Die Gründe entfernen oder in deutscher Sprache anbringen zu lassen.“ Zu sie es nicht, so werde die Polizei, nach Einziehung eines Rosenvorschlusses von 3 Mark, die Vernehmung selber vornehmen lassen. Die Wart 24, so auf eine gerechtfertigte Aufhebung antworten zu lassen.

Die polnische Nationalversammlung hatte an dem Firmengebäude ihres Geschäftsbauwesens, das an der Kreuzung zweier Straßen liegt, eine Streikbesetzung in polnischer Sprache angeordnet. Die Polizei beantwortete, die der Oberst, Grenzgart, mitgeteilt wird, diese Neuerung mit folgendem Schreiben: Es wird Ihnen ausgedrückt, binnen 24 Stunden die auf dem Firmengebäude der Volksbank (Wart 24) an der Ecke Andreas- und Behrestraße hier in polnischer Sprache angeordnete Streikbesetzung in polnischer Sprache aufzulösen. Die Gründe entfernen oder in deutscher Sprache anbringen zu lassen.“ Zu sie es nicht, so werde die Polizei, nach Einziehung eines Rosenvorschlusses von 3 Mark, die Vernehmung selber vornehmen lassen. Die Wart 24, so auf eine gerechtfertigte Aufhebung antworten zu lassen.

Die polnische Nationalversammlung hatte an dem Firmengebäude ihres Geschäftsbauwesens, das an der Kreuzung zweier Straßen liegt, eine Streikbesetzung in polnischer Sprache angeordnet. Die Polizei beantwortete, die der Oberst, Grenzgart, mitgeteilt wird, diese Neuerung mit folgendem Schreiben: Es wird Ihnen ausgedrückt, binnen 24 Stunden die auf dem Firmengebäude der Volksbank (Wart 24) an der Ecke Andreas- und Behrestraße hier in polnischer Sprache angeordnete Streikbesetzung in polnischer Sprache aufzulösen. Die Gründe entfernen oder in deutscher Sprache anbringen zu lassen.“ Zu sie es nicht, so werde die Polizei, nach Einziehung eines Rosenvorschlusses von 3 Mark, die Vernehmung selber vornehmen lassen. Die Wart 24, so auf eine gerechtfertigte Aufhebung antworten zu lassen.

Die polnische Nationalversammlung hatte an dem Firmengebäude ihres Geschäftsbauwesens, das an der Kreuzung zweier Straßen liegt, eine Streikbesetzung in polnischer Sprache angeordnet. Die Polizei beantwortete, die der Oberst, Grenzgart, mitgeteilt wird, diese Neuerung mit folgendem Schreiben: Es wird Ihnen ausgedrückt, binnen 24 Stunden die auf dem Firmengebäude der Volksbank (Wart 24) an der Ecke Andreas- und Behrestraße hier in polnischer Sprache angeordnete Streikbesetzung in polnischer Sprache aufzulösen. Die Gründe entfernen oder in deutscher Sprache anbringen zu lassen.“ Zu sie es nicht, so werde die Polizei, nach Einziehung eines Rosenvorschlusses von 3 Mark, die Vernehmung selber vornehmen lassen. Die Wart 24, so auf eine gerechtfertigte Aufhebung antworten zu lassen.

Die polnische Nationalversammlung hatte an dem Firmengebäude ihres Geschäftsbauwesens, das an der Kreuzung zweier Straßen liegt, eine Streikbesetzung in polnischer Sprache angeordnet. Die Polizei beantwortete, die der Oberst, Grenzgart, mitgeteilt wird, diese Neuerung mit folgendem Schreiben: Es wird Ihnen ausgedrückt, binnen 24 Stunden die auf dem Firmengebäude der Volksbank (Wart 24) an der Ecke Andreas- und Behrestraße hier in polnischer Sprache angeordnete Streikbesetzung in polnischer Sprache aufzulösen. Die Gründe entfernen oder in deutscher Sprache anbringen zu lassen.“ Zu sie es nicht, so werde die Polizei, nach Einziehung eines Rosenvorschlusses von 3 Mark, die Vernehmung selber vornehmen lassen. Die Wart 24, so auf eine gerechtfertigte Aufhebung antworten zu lassen.

Die polnische Nationalversammlung hatte an dem Firmengebäude ihres Geschäftsbauwesens, das an der Kreuzung zweier Straßen liegt, eine Streikbesetzung in polnischer Sprache angeordnet. Die Polizei beantwortete, die der Oberst, Grenzgart, mitgeteilt wird, diese Neuerung mit folgendem Schreiben: Es wird Ihnen ausgedrückt, binnen 24 Stunden die auf dem Firmengebäude der Volksbank (Wart 24) an der Ecke Andreas- und Behrestraße hier in polnischer Sprache angeordnete Streikbesetzung in polnischer Sprache aufzulösen. Die Gründe entfernen oder in deutscher Sprache anbringen zu lassen.“ Zu sie es nicht, so werde die Polizei, nach Einziehung eines Rosenvorschlusses von 3 Mark, die Vernehmung selber vornehmen lassen. Die Wart 24, so auf eine gerechtfertigte Aufhebung antworten zu lassen.

Die polnische Nationalversammlung hatte an dem Firmengebäude ihres Geschäftsbauwesens, das an der Kreuzung zweier Straßen liegt, eine Streikbesetzung in polnischer Sprache angeordnet. Die Polizei beantwortete, die der Oberst, Grenzgart, mitgeteilt wird, diese Neuerung mit folgendem Schreiben: Es wird Ihnen ausgedrückt, binnen 24 Stunden die auf dem Firmengebäude der Volksbank (Wart 24) an der Ecke Andreas- und Behrestraße hier in polnischer Sprache angeordnete Streikbesetzung in polnischer Sprache aufzulösen. Die Gründe entfernen oder in deutscher Sprache anbringen zu lassen.“ Zu sie es nicht, so werde die Polizei, nach Einziehung eines Rosenvorschlusses von 3 Mark, die Vernehmung selber vornehmen lassen. Die Wart 24, so auf eine gerechtfertigte Aufhebung antworten zu lassen.

Die polnische Nationalversammlung hatte an dem Firmengebäude ihres Geschäftsbauwesens, das an der Kreuzung zweier Straßen liegt, eine Streikbesetzung in polnischer Sprache angeordnet. Die Polizei beantwortete, die der Oberst, Grenzgart, mitgeteilt wird, diese Neuerung mit folgendem Schreiben: Es wird Ihnen ausgedrückt, binnen 24 Stunden die auf dem Firmengebäude der Volksbank (Wart 24) an der Ecke Andreas- und Behrestraße hier in polnischer Sprache angeordnete Streikbesetzung in polnischer Sprache aufzulösen. Die Gründe entfernen oder in deutscher Sprache anbringen zu lassen.“ Zu sie es nicht, so werde die Polizei, nach Einziehung eines Rosenvorschlusses von 3 Mark, die Vernehmung selber vornehmen lassen. Die Wart 24, so auf eine gerechtfertigte Aufhebung antworten zu lassen.

Die polnische Nationalversammlung hatte an dem Firmengebäude ihres Geschäftsbauwesens, das an der Kreuzung zweier Straßen liegt, eine Streikbesetzung in polnischer Sprache angeordnet. Die Polizei beantwortete, die der Oberst, Grenzgart, mitgeteilt wird, diese Neuerung mit folgendem Schreiben: Es wird Ihnen ausgedrückt, binnen 24 Stunden die auf dem Firmengebäude der Volksbank (Wart 24) an der Ecke Andreas- und Behrestraße hier in polnischer Sprache angeordnete Streikbesetzung in polnischer Sprache aufzulösen. Die Gründe entfernen oder in deutscher Sprache anbringen zu lassen.“ Zu sie es nicht, so werde die Polizei, nach Einziehung eines Rosenvorschlusses von 3 Mark, die Vernehmung selber vornehmen lassen. Die Wart 24, so auf eine gerechtfertigte Aufhebung antworten zu lassen.

Die polnische Nationalversammlung hatte an dem Firmengebäude ihres Geschäftsbauwesens, das an der Kreuzung zweier Straßen liegt, eine Streikbesetzung in polnischer Sprache angeordnet. Die Polizei beantwortete, die der Oberst, Grenzgart, mitgeteilt wird, diese Neuerung mit folgendem Schreiben: Es wird Ihnen ausgedrückt, binnen 24 Stunden die auf dem Firmengebäude der Volksbank (Wart 24) an der Ecke Andreas- und Behrestraße hier in polnischer Sprache angeordnete Streikbesetzung in polnischer Sprache aufzulösen. Die Gründe entfernen oder in deutscher Sprache anbringen zu lassen.“ Zu sie es nicht, so werde die Polizei, nach Einziehung eines Rosenvorschlusses von 3 Mark, die Vernehmung selber vornehmen lassen. Die Wart 24, so auf eine gerechtfertigte Aufhebung antworten zu lassen.

Die polnische Nationalversammlung hatte an dem Firmengebäude ihres Geschäftsbauwesens, das an der Kreuzung zweier Straßen liegt, eine Streikbesetzung in polnischer Sprache angeordnet. Die Polizei beantwortete, die der Oberst, Grenzgart, mitgeteilt wird, diese Neuerung mit folgendem Schreiben: Es wird Ihnen ausgedrückt, binnen 24 Stunden die auf dem Firmengebäude der Volksbank (Wart 24) an der Ecke Andreas- und Behrestraße hier in polnischer Sprache angeordnete Streikbesetzung in polnischer Sprache aufzulösen. Die Gründe entfernen oder in deutscher Sprache anbringen zu lassen.“ Zu sie es nicht, so werde die Polizei, nach Einziehung eines Rosenvorschlusses von 3 Mark, die Vernehmung selber vornehmen lassen. Die Wart 24, so auf eine gerechtfertigte Aufhebung antworten zu lassen.

Den Besatzungen werden am 1. Oktober getrennt zusammen ausbezahlt.

Konstantinopel, 7. September. Die Gerichte, daß der Dampfer Bygos der deutschen Besatzung einem Dynamitattentat ausgesetzt gewesen sei, sind unbegründet. Der Dampfer ist unbeschädigt.

Wiener Neuhauf, 7. September. Der 26-jährige Tourist Franz Grill aus Wien ist gestern vom Schneeberg abgestürzt und tot aufgefunden worden.

Griffkassen der Redaktion. Ein Augenzeuger. Warum nennen Sie Ihren Namen nicht? Freund. Die Rechtskundigen haben bis jetzt noch keinen Bescheid erhalten können, auf Grund dessen der alte Sündel auf dem Markt beibehalten werden könnte, weil er respektwidrig der Feier vor dem Rathaus die Winterzeit angeht hat.

Stadtsamtliche Nachrichten. Halle (Nord, Burghstraße 38). 4. September. Aufgehoben: Gelehrter Herrlein und Ida Schauf (Neudorf und Ludw. Wundereckstr. 21). Schloffer Weber und Anna Kreuzmann (Breslau und Lindenortstr. 17).

Geboren: Gelehrter Herrlein (Saalwerberstraße 14). Arbeiter Grimm L. (Luisenstr. 20). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Aufgehoben: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Geboren: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Aufgehoben: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Geboren: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Aufgehoben: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Geboren: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Aufgehoben: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Geboren: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Aufgehoben: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Geboren: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Aufgehoben: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Geboren: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Aufgehoben: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Geboren: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Aufgehoben: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Geboren: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Aufgehoben: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Geboren: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Aufgehoben: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Geboren: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Aufgehoben: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Geboren: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Aufgehoben: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).

Geboren: Arbeiter Koch und Marie Schulze (Krothackerstraße 74 und Dr. Brunnensstraße 37). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22). Gelehrter Herrlein (Luisenstr. 22).